000617

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Rümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Nosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 66. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Samstag, den 19. März** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Polit. Wochenschau.

* Gummersbach, 19. März.

[Die Beschlüsse des Landtages über die preußische Wahlrechtsvorlage. — Stürmische Schlußsitzung des Reichstags und eine neue Oldenburgiade. — Die Zukunft Elsaß-Lothringens. — Die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen und die blutige Rosa. — Ein neuer Skandal in Frankreich.]

Mit wichtigen Beschlüssen und unter stürmischen Szenen sind die Parlamente in die Osterferien gegangen. Die Plenarberatungen über die preußische Wahlrechts-Vorlage im Abgeordnetenhause haben das Ergebnis der Kommissionsverhandlungen im wesentlichen bestätigt. Die wichtigsten Aenderungen gegenüber der Regierungsvorlage bleiben nach wie vor die Wiedereinführung der indirekten Wahl und die Annahme der Heimlichkeit des Stimmverfahrens für die Wahlmännerwahlen. Von den Maßstäben, die neben Besitz und Einkommen für die Abmessung des Wahlrechts in Vorschlag gebracht worden sind, hat nur das Abiturientenzeugnis Gnade vor den Augen des Abgeordnetenhauses gefunden. Die Inhaber dieses Zeugnisses sollen künftig auf jeden Fall berechtigt sein, in der zweiten Klasse zu wählen. Wie sich das weitere Schicksal der Vorlage gestalten wird, ist noch ungewiß. Der Ministerpräsident hat erklärt, daß die Regierung auf den Boden der Beschlüsse des Hauses treten wolle, falls diese eine große Mehrheit finden sollten. Von einer solchen kann aber zurzeit noch keine Rede sein. Ungewiß ist endlich auch das Schicksal der Vorlage im Herrenhaus, wo wahrscheinlich an ihr sachliche Aenderungen vorgenommen werden dürften.

Die letzte Reichstagssitzung vor den Ferien hat bewiesen, daß Herr Peter Spahn ein unzulänglicher Präsident ist und Herr v. Oldenburg-Januschau als Parlamentarier immer bedenklicher wird. Dieser ostelbische Krautjunker und Draufgänger fühlte sich durch die Kritik beleidigt, die der bayrische Kriegsminister im Landtage an seiner Aeußerung über die bayrische Armee im Siebenjährigen Kriege geübt hatte. Dieses Gefühl des Januschauers ist zu verstehen. „Geschmacklosigkeit und Entgleisung", das klingt hart —, daß er aber den deutschen Reichstag benutzte, um seinen Ehrenhandel mit den Bayern auszutragen, war schon merkwürdig, umsomehr, da Herr v. Oldenburg sich selbst auf den Standpunkt stellte, die Angelegenheit sei eine Privatsache, in die sich niemand einzumischen habe. Jedenfalls richtete er eine Anfrage an den bayrischen Militärbevollmächtigten, auf die er in sehr magern, ihn aber zufriedenstellenden Bescheid erhielt, der bayrische Kriegsminister habe ihn nicht beleidigen wollen, sondern nur eine sachliche Kritik im Rahmen der parlamentarischen Formen geübt. Diesen Bescheid benutzten die Fortschrittler Müller-Meiningen und Haußmann sowie Genosse Noske zu scharfen Angriffen gegen den Januschauer, und Müller-Meiningen vergriff sich dabei wohl in der Form. Herr Erbprinz v. Oldenburg fühlte sich beleidigt, und ließ sich in diesem Gefühl mit Unrecht zu einer Antwort hinreißen, die die ihm zugefügte Kränkung bei weitem überstieg. Was die drei Abgeordneten gesagt hätten, ließe ihn nur lächeln, da sie einen Ehrenstandpunkt überhaupt nicht hätten. Hier hätte Herr Peter Spahn unbedingt eingreifen müssen. Er murmelte auch etwas in seinen Bart über die Unzulässigkeit des Ausdrucks. Die allein richtige Antwort aber, eine scharfe Rüge und einen Ordnungsruf, erteilte er nicht. Da geriet die Linke in außerordentliche Erregung. Minutenlang wurde alles, was das Wort erhielt, durch den vielstimmigen Ruf: „Zur Ordnung" niedergeschrien. Herr Peter Spahn wurde immer ratloser. Als ihm Dr. Muadan und Ledebour auf den Leib rückten, und als Dr. Paasche namens der Nationalliberalen erklärte, der Verweis auf das Unparlamentarische des Ausdrucks genüge nicht, da bekannte Herr Spahn, er hätte ja an sich nichts dagegen, den Abgeordneten von Oldenburg zur Ordnung zu rufen, er wolle das gern noch nachträglich tun, aber er meine, eine Zurückweisung genüge. Und als diese Worte von dem einstimmigen „Nein" der Linken erwidert wurden, rief er den Herrn v. Oldenburg nachträglich zur Ordnung. Nach diesem Schauspiel, das die Unzulänglichkeit des Herrn Peter Spahn geboten hatte, war es direkt erquickend, bei dem am Schluß der Sitzung folgenden Nachspiel in dem Grafen Schwerin einen seiner Aufgabe gewachsenen Verhandlungsleiter zu haben. Die Freisinnigen richteten durch den Abgeordneten Wiemer die Anfrage an die Konservativen, wie sie sich zu der Aeußerung des Herrn v. Oldenburg stellten. Herr v. Normann erwiderte mit einer vollständigen Desavouierung des Januschauers, für den er nur auf mildernde Umstände plädierte und mit einer ausdrücklichen Billigung des erteilten Ordnungsrufes. Mit dieser loyalen Erklärung begnügten sich die Fortschrittler nicht, und Herr v. Oldenburg wieder verschlechterte seine Sache, indem er in der Erregung wenig glücklich replizierte. Der amtierende Graf Schwerin verstand es aber, in gewinnender Weise Oel auf die Wogen zu gießen.

Angesichts der Erörterungen, wie sie kürzlich gelegentlich der Affären Wegelin und Wetterlé, sowie einiger anderer Vorkommnisse antideutscher Tendenz in den Reichslanden durch die Presse gingen, bedeutete es eine Sensation, als der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, der noch am 13. Dezember die Erweiterung der politischen Selbständigkeit Elsaß-Lothringens von der Erfüllung gewisser nationaler Garantien abhängig gemacht hatte, im Reichstage erklärte, daß die wahre Gesinnung der Elsaß-Lothringer in diesen einzelnen Kundgebungen nicht zum Ausdruck komme, und daß er infolgedessen einen Gesetzentwurf habe ausarbeiten lassen, der sich mit der (Reichs)Verfassung und der Fortbildung der elsaß-lothringischen Verfassung beschäftigt. Dieser Entwurf sei bereits fertiggestellt. Die Frage der Erweiterung der politischen Selbständigkeit Elsaß-Lothringens, die seit dreißig Jahren auf demselben Punkte stehen geblieben ist, kommt also jetzt jedenfalls in Fluß, und dürfte eine Lösung finden, die zweifelsohne einen Teil der Ansprüche der Elsaß-Lothringer erfüllen wird. Und das ist nur zu begrüßen. Denn die jetzigen provisorischen Verhältnisse der Reichslande, wie sie die Reichsverfassung und die Reichsgesetzgebung der siebziger Jahre geschaffen hatten, waren, wenn auch späterhin der Paßzwang und der Diktaturparagraph aufgehoben wurden, auf die Dauer unhaltbar.

Der „Genossin" Rosa Luxemburg genügen die Straßendemonstrationen und Versammlungskundgebungen, die die Sozialdemokraten in letzter Zeit veranstaltet haben, noch nicht. Sie spricht sich in einem Artikel ziemlich abfällig über die „Protestversammlungen mit den üblichen Resolutionen" aus. „Die Straßendemonstrationen sind heute das geringste, was dem Tatendrang der grollenden Massen und der angespannten politischen Situation entspricht. Aber wie lange noch? Man müßte wenig Fühlung mit dem geistigen Leben der Parteimassen im Lande haben, um nicht ganz deutlich wahrzunehmen, daß die Straßendemonstrationen, schon nach ihrem ersten Anlauf in den letzten Wochen, durch ihre innere Logik eine Stimmung ausgelöst, und zugleich objektiv eine Situation auf dem Kampfplatz geschaffen haben, die über sie hinaus führt, die über kurz oder lang weitere Schritte, schärfere Mittel unumgänglich notwendig macht." Am Schlusse sagt die liebenswürdige „Genossin": „So sieht sich die Partei vor die Frage gestellt: was weiter? Und diese Frage ist, da ihr der letzte preußische Parteitag leider mit einer mehr effektvollen als politisch wohlerwogenen Geste aus dem Wege gegangen ist, nunmehr dringend auf dem Wege einer Diskussion in der Presse und in den Versammlungen zu lösen. Die Masse selbst der Parteigenossen im Lande muß erwägen und beschließen, was weiter zu geschehen habe. Nur dann, nur als Ausdruck des Massenwillens der Partei kann auch unsere weitere Kampftaktik den nötigen Nachdruck und die nötige Stoßkraft erhalten." — Ja, was weiter? Ist die Sozialdemokratie mit ihrem Latein schon wieder am Ende? Und um ihr aus dem Wurstkessel zu helfen, sollen sich die Arbeiter von der blutigen Rosa zur Schlachtbank führen lassen? Vielleicht vergewissert sich die Liebliche erst bei den Gewerkschaften, ob sie auch mittun.

In Frankreich steht gegenwärtig die Affäre Duez im Vordergrunde des Interesses. Duez hatte die Liquidierung des Verkaufes der eingezogenen Immobilien der Kirchen und Klöster zu besorgen und hat dabei, wie sich jetzt herausstellt, 10 Millionen unterschlagen und veruntreut. Man hat bei ihm eine Liste von 150 Mann gefunden, bei denen die Verträge verzeichnet waren, durch die er ihr Schweigen erkauft hat. Diese Namen sind aber fingiert, und Duez erklärt frech, er werde die wirklichen Namen nicht nennen. Offenbar rechnet er darauf, daß die große Zahl der Mitschuldigen ihm als Schild dienen werde. Er dürfte sich hierin aber wohl täuschen, da die Untersuchung dank der Entschiedenheit des Ministerpräsidenten Briand mit großer Energie betrieben wird. Ein Teil der französischen Presse ergeht sich anläßlich dieser Affäre in bitteren Betrachtungen über den Niedergang des sittlichen Niveaus der vierten Republik und zieht Vergleiche zwischen den Regierungsformen des demokratischen Parlamentarismus und einer starken konstitutionellen Monarchie, die durchaus zugunsten der letzteren ausfallen. Wir empfehlen den offenen und heimlichen Verehrer der Republik bei uns zu Lande diese Darlegungen zu angelegentlicher Beachtung.

× Reichstagsferien.

Der Wallotbau am Königsplatz hat seine Pforten geschlossen. Die Frühlingssonne blinzelte so lockend durch seine hohen Fenster, daß die Reichsboten es nicht länger im Hause „ohne Inschrift" aushielten, sondern des Redens müde in die Heimat eilten, um dort das Osterfest zu verleben. Und man kann es ihnen nicht verdenken, daß sie zeitiger Schluß machten, als zunächst vorgesehen war. Die Situation, die schon zu Beginn des Tagungsabschnitts am 30. November infolge des Streites um die Reichsfinanzreform herzlich unbehaglich war, ist jetzt, wo im preußischen Abgeordnetenhause Konservative und Zentrum ihre Wahlrechtskomödie zu Ende gespielt haben, womöglich noch unerquicklicher geworden. Durch den Riß, der sich im Abgeordnetenhause zwischen Reaktion und Fortschritt aufgetan hat, ist auch im Reichstag die Kluft zwischen Konservativen und Klerikalen auf der einen, und Nationalliberalen, Fortschrittlern und Sozialdemokraten auf der anderen Seite eine immer tiefere geworden, die alle parlamentarische Arbeit zu einer recht unerquicklichen macht.

Freilich ging trotzdem die Arbeit im Reichstage, nachdem man sich erst in die durch den Zerfall des Blockes neu geschaffene Situation hineingelebt hatte, verhältnismäßig rüstig von statten. Nicht etwa darum, weil man auf der Linken angesichts der konservativ-klerikalen Mehrheit die Flinte ins Korn warf, sondern vielmehr, weil der von der reaktionären Woge emporgehobene neue Reichskanzler dem Reichstage bisher nur ein ziemlich gleichgültiges Arbeitsprogramm unterbreitet hatte, das zudem eine Reihe von alten Ladenhütern enthielt, um die weiter zu raufen die Parteien nicht der Mühe wert hielten. Aber ganz so glatt, wie es sich Herr v. Bethmann Hollweg bei seiner inhaltlosen Thronrede und seinem Sparsamkeitsetat gedacht hatte, lief die Sache doch nicht ab. Schon die Suche nach dem dritten Mann für das Reichstagspräsidium und die Verweigerung der Annahme des zweiten Vizepräsidentensitzes seitens der Nationalliberalen charakterisierte gleich zu Anfang das Prekäre der Situation, und der Zündstoff, der im deutschen Volke infolge der Reichsfinanzreform aufgehäuft lag, und der diese kritische Situation geschaffen hatte, er kam zum Ausdruck in allen Interpellationen, mit denen sich der Reichstag in diesem Tagungsabschnitt zu beschäftigen gehabt hat. Und welche unglückliche Figur spielte hierbei Herr v. Bethmann Hollweg und seine Regierung! Die Interpellationen über die Kieler Werftskandale, über den Zwangsarbeitsnachweis im Ruhrrevier, über die mecklenburgische Verfassungsfrage, über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen, über die Versicherung

---

Der Liebe Not.

Roman von Horst Bodemer.

17 (Nachdruck verboten.)

Die Offiziere brachen auf, um sich vom Broglieplatz, wo sich das Kasino befand, zu Heinz zu begeben, es war ein Weg von wenigen Minuten, — die Sommerwacht dämmerte herauf.

Da trat eine Regimentsordonnanz an Harryhausen heran:

„Der Herr Oberst läßt Herrn Oberleutnant bitten, sofort zu ihm in seine Privatwohnung zu kommen!"

„Nanu, — jetzt noch, — was ist denn los?"

„Ich weiß nicht, Herr Oberleutnant!"

„Herrschaften, ich muß zum Obersten, komme aber dann zu Ihnen, Heinz Rühling, hoffentlich hebt Ihr mir einen ordentlichen Schluck auf, der Tag heute, war ja infam heiß!"

„Aber lassen Sie uns nicht zu lange warten, lieber Harryhausen!"

„Keinen Moment länger, als mich der Oberst festhält!"

„Schön, — auf Wiedersehen!"

„Recht bald hoffentlich, — — auf Wiedersehen!" — — — —

Man machte sich's bequem bei Heinz Rühling, trank Sekt mit Burgunder und aß dazu viel Oelsardinen, so verträgt man das Gemisch besser, und der lange Vogt setzte sich ans Klavier, knöpfte seinen Ueberrock auf und spielte lustige Sachen. — Man sang, das machte Durst, und brach einer Flasche nach der anderen den Hals.

Harryhausen ließ lange auf sich warten. — Heinz' Hauptmann hatte schon längst gehen wollen, aber ein unbestimmbares Gefühl, daß irgend ein Gewitter im Anzuge war, hielt in der fröhlichen Runde fest.

Endlich, — es war elf Uhr geworden, — kam der Regimentsadjutant. Mit Halloh wurde er begrüßt.

Heinz, der einen regelrechten Spitz weg hatte, sagte zu ihm:

„In Dreideibelsnamen, was wollte denn unser Oberst von Ihnen, der legt sich doch sonst gerne mit den Hühnern schlafen?"

„Eine ernste Sache, lieber Rühling", antwortete ihm Harryhausen mit gefurchter Stirn.

Sofort sprang der Hauptmann auf und zog den Regimentsadjutanten in eine Ecke, ein dichter Kreis bildete sich um die beiden.

Harryhausen drehte sich um.

„Herrschaften, tut mir einen Gefallen und laßt mich mit Herrn Hauptmann mal auf fünf Minuten allein in Rühlings Schlafzimmer gehen, Ihr erfahrt die Neuigkeit noch früh genug!"

Durch den ernsten Ton bewogen, gaben sich die Leutnants vorläufig zufrieden. Heinz schüttelte den Kopf.

„Wird wohl einer wieder mal 'ne Dummheit ausgeheckt haben! — Prost! — Das Regiment soll leben! — Vogt, den Parademarsch!"

Da waren sie wieder alle in fideler Stimmung. Im Nebenzimmer hatten aber Harryhausen und Heinz' Batteriechef eine ernste Aussprache.

„Unser Oberst, Herr Hauptmann, hat die Brigade in Köln bekommen und unser Regiment der Oberstleutnant — von Sommern!"

„Um Gottes willen, — so'n Pech für den armen Rühling!"

„Der Oberst war ganz aufgeregt; einige siebzig Feldartillerieregimenter haben wir in Preußen und ausgerechnet, grade das muß Rühlings glücklicher Nebenbuhler erhalten!"

„Ob er glücklich ist, wag' ich noch sehr zu bezweifeln, lieber Harryhausen, denn das Herz seiner Frau gehörte Rühling, ich weiß das, — unter uns gesagt, — ganz genau!"

„Das kann eine schöne Geschichte werden, der Oberst meinte, Rühling müßte weg aus dem Regiment, so schnell wie möglich. Urlaub kann er auf der Stelle erhalten und Herr von Sommern hat als ehemaliger Generalstabschef doch gute Beziehungen in Berlin, er wird eine Versetzung des armen Kerls sicher schnell erreichen, der Oberst dachte nach Stettin, dorthin hatte er sich ja auch vom Kadettenkorps aus hingemeldet, da ist er in der Nähe seiner Eltern!"

„Hm, — aber so schnell geht das alles nicht!"

„Ich soll morgen früh um acht beim Obersten sein und ihm sagen, wie Rühling die Nachricht aufgenommen hat, er will dann sofort an Herrn von Sommern nach Stettin telegraphieren, der muß auf seiner Herreise über Berlin fahren, da kann er beim Militärkabinett die Sache gleich in Ordnung bringen!"

„Also nicht mal heute zu seinem Geburtstage soll der arme Mensch Ruhe haben?"

Harryhausen zuckte die Achseln.

„Sommern wird das Regiment wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen übernehmen!"

„Da müssen wir die anderen unauffällig sofort nach Hause schicken!"

„Bringen Sie das mal fertig, Herr Hauptmann!"

„Es muß sein, — und es wird gehen!"

Die beiden Offiziere kehrten in das Wohnzimmer zurück, sie wurden mit Fragen bestürmt.

„Ruhe, meine Herren, — Ruhe", erwiderte der Hauptmann. „Harryhausen brachte mir eben einen Befehl vom Herrn Oberst, der sofort erledigt werden muß. — Lieber Rühling, seien Sie mir nicht böse, aber bitten Sie die Herren, nach Hause zu gehen, die Sache eilt, ich möchte sie gleich hier erledigen!"

Die Offiziere sahen sich erstaunt an, — Heinz wurde verlegen, er wußte nicht, was er erwidern sollte, er konnte seine Gäste doch nicht einfach zum Tempel hinausjagen und man war doch so lustig, — so furchtbar lustig!"

Harryhausen kam dem Hauptmann zu Hilfe.

„Es tut uns ja leid, aber nehmt Vernunft an, Herrschaften!"

Unwillig fügten sie sich und als sie unten auf der Münstergasse standen, sagte der kleine Menken abergläubisch:

„Als Harryhausen kam, waren wir dreizehn, da wird wohl bald einer sterben!"

Ein lautes Gelächter war die Antwort, sie kamen wieder in Stimmung und beschlossen, im Cafe am Broglieplatz erst noch einen Mokka zu trinken. —

Heinz weiß nicht recht, was er zu dem allen sagen soll.

„Haben Herr Hauptmann vielleicht zu schreiben? Ich habe große Bogen da — und hier ist Briefpapier!"

„Nein, mein lieber Rühling, aber mit Ihnen zu sprechen."

„Mit mir?"

Ganz erstaunt sieht er seinen Batteriechef an, der sehr ernst geworden ist.

Der legt ihm die Hand auf die Schulter.

„Die Prüfungen sind für Sie, Gott sei's geklagt, immer noch nicht zu Ende, ein neuer Schicksalsschlag hat sie betroffen, — unser Oberst ist Brigadier geworden und unser neuer Regimentskommandeur heißt — Oberstleutnant von Sommern!" —

Da taumelt Heinz Rühling an die Wand.

„Auch das noch, — auch das noch!"

„Ja, mein Lieber, — auch das noch, und Sie müssen's tragen als Mann!"

Kraftlos sinkt der junge Offizier in einen Sessel.

Harryhausen tritt an ihn heran.

„Der Oberst läßt Ihnen durch mich einen guten Rat geben, Rühling, hoffentlich befolgen Sie ihn. Nehmen Sie sofort Urlaub, andere werden Ihre Versetzung aus dem Regiment beantragen, — womöglich nach Stettin, dorthin wollten Sie ja ursprünglich, Sie sind dann auch Ihren Eltern näher!"

Heinz springt auf.

„Nein, nein, nein, nur keine neuen Gesichter sehen!"

„Aber Sie können doch nicht hier bleiben unter diesen Umständen!", meint sein Hauptmann vorwurfsvoll.

Da erwacht wilder Trotz in Heinz Rühling.

„Und warum nicht, Herr Hauptmann?, — ich will!"

(Fortsetzung folgt.)

...r. 291.

...kauf
...und beliebten
...prudel
...ngebung einer
Fuhrwerk
...H., Köln a. Rh.

...aß die
...äder
...ebrauch
...n sind!
...isliste.
...Bedarfs-
...aschinen,
...von den
...erken
...nbeck
...schlands.

...ottbillig!!!
...bendfrische
...eefische!!!
...d nur 18 Pfg.
...kaufen stets nur
...einsten Quali-
...minderwertige
...fische führen wir
...adsächlich nicht!
...vel & Heiden,
...Gummersbach,
...Dieringhausen,
...Hielstein.

...otz der neuen
...ritus-Steuer
...tränke zum alten
...bei Selbstberei-
...mit den Original
...nirten Gloria-Essen-
...marke: „Extra".
...asche zu 10 Liter
...nur M. 1,75 und
...alflaschen à 75 ₰
...offeriert
Bonner Wwe.,
Marienheide.

...hwere
...nanfälle
...früher bei Kin-
Erwachsenen
...n und ähnlichen
...s behandelt,
...cht man solche
...t mehr.
Histosan
...herer und ist
...nschädlich.
Histosan-Sirup
...achtet Histosan-
...en ist zu Mk. 3,2...
...isten Apotheken
...h, sonst franko
...hnahme von der
...theke Siegen a. H.

der Privatbeamten, über die Lage der Tabakarbeiter, über den Mannsfelder Bergarbeiterstreik, über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes, über die Stellung des Reichskanzlers zum Reichstagswahlrecht und über die sozialdemokratischen Straßendemonstrationen — sie alle bewiesen, wie wenig zufrieden man eigentlich bei allen Parteien mit der jetzigen inneren Politik des Reiches ist, ganz abgesehen von der auswärtigen, die ja ebenfalls in diesem Tagungsabschnitte mehr als einmal zu berechtigter Kritik herausforderte. Und wenn der Reichstag in der Lage wäre, an die Interpellationen Beschlüsse zu knüpfen, wie stände es dann wohl um die jetzigen Machthaber? Heute hält sich Herr v. Bethmann nur, weil er der Mann des schwarzblauen Blockes ist, den man, selbst wenn man mit ihm unzufrieden ist (wie z. B. das Zentrum bei Ablehnung des Toleranzantrages), nicht fallen lassen will, solange er dabei bleibt, philosophische Reden zu halten und die Kreise der Schwarzblauen nicht zu stören. Und Bethmann Hollweg stört wirklich nicht, man wird bei ihm, der im Reichstage nur konstellationshaft einige Male auftaucht, kaum gewahr, daß wir einen Reichskanzler haben, und kann ihn füglich nur als den „jungen Mann" des konservativ-klerikalen Blockes bezeichnen. Ebensowenig aber, wie Herr v. Bethmann Hollweg über den Parteien steht, tut das jetzt auch das Reichstagspräsidium, das sich seit dem allgemein bedauerten Tode des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode aus dem Agrarier Grafen Schwerin-Löwitz, dem Zentrumsmann Spahn und dem fraktionslosen Verlegenheitsprinzen Hohenlohe-Langenburg zusammensetzt. Auch sie besorgen nur die Geschäfte des schwarzblauen Blockes, wovon die zahlreichen Zusammenstöße des Präsidiums mit den Minoritätsparteien in diesem Tagungsabschnitt, namentlich die Affäre Hohenlohe-Ledebour, beredtes Zeugnis ablegen. Ein hilfloser Reichskanzler und ein parteiisches Reichstagspräsidium: das sind die Kennzeichen der neuen Situation im Reiche.

Ueberblickt man nun das Arbeitspensum, das der Reichstag mit seinem Zusammentritt am 30. November geleistet hat, so stehen natürlich im Mittelpunkt der Arbeiten der Reichshaushaltsetat für 1910 und die Nachtragsetats für 1909, deren Beratung und Verabschiedung einige dreißig Sitzungen in Anspruch nahm, und die trotz des frühen Osterfestes diesmal rechtzeitig verabschiedet werden konnten. Daneben hatte sich der Reichstag mit einer Reihe von Handelsabkommen zu beschäftigen, so mit der Verlängerung des englischen Provisoriums, mit dem neuen Handelsvertrag mit Portugal und mit Bolivia und mit der Neuregelung unserer Handelsbeziehungen zur Union. Auch der Gotthardvertrag mit der Schweiz wurde von ihm genehmigt. An eigentlichen Gesetzen dagegen ist die Ausbeute dieses Tagungsabschnittes unendlich gering. Außer dem Notgesetz über die Hinausschiebung der Witwen- und Waisenversicherung um ein Jahr ist keine Gesetzesvorlage endgültig erledigt worden. Das Hausarbeitsgesetz, das Stellenvermittelungsgesetz und das Arbeitskammergesetz stecken ebenso wie das Gesetz über die neue Strafprozeßordnung, das Gerichtsverfassungsgesetz, das Reichsetatgesetz und das Reichskontrollgesetz in den Kommissionen und harren daselbst einer mehr oder minder fröhlichen Auferstehung.

Daß der Reichstag in seinen Arbeiten nur dieses kleine Stück weitergekommen ist, daraus kann man ihm natürlich keinen Vorwurf machen. Nahmen doch die Beratung des Etats, die zahlreichen Interpellationen, Thronrede, Wahl des Präsidiums u. s. w. soviel Zeit in Anspruch, daß ihm für seine eigentliche gesetzgeberische Tätigkeit überhaupt nur etwa 14 Tage zu Gebote standen. Der Reichstag hat also immerhin schnell gearbeitet. Ob allerdings unter dieser Fixigkeit nicht die allgemeine Durchdringung und Befruchtung des gesetzgeberischen Stoffes gelitten hat, ist eine andere Frage. Glücklicherweise trifft die Liberalen hierbei ebensowenig eine Schuld, wie bei der Schnellberatung, die jetzt auch in den Kommissionen beliebt wird. Wurden doch nur zu oft weitere Erörterungen durch den Antrag auf Schluß der Debatte oder durch die Bevorzugung der Mehrheitsredner seitens des Vizepräsidenten Spahn abgeschnitten. Es ist also im allgemeinen Arbeit schwarzblauer Fabrikmarke, die der Reichstag jetzt geleistet hat und auch nach Ostern leisten wird. Der Liberalismus muß dafür zum großen Teil jede Verantwortung ablehnen und kann Herrn v. Bethmann Hollweg und seiner Reichstagsmehrheit nur zurufen: „Wurstelt nur so weiter fort, wie ihr wollt, treibt es je toller, desto besser, — wie der Winter jetzt zu Ende geht, so wird auch die Zeit eurer Herrschaft zu Ende sein, wenn das deutsche Volk euch bei den Reichstagswahlen im Herbst 1911 die Quittung für euere Taten erteilt!"

Rheinland-Westfalen.

oo Gummersbach, 19. März. Konfirmation! Wie ruft doch dies Wort Erinnerungen in uns wach, die an längst entschwundene Kindheitsbilder gemahnen! — Eine ernste Zeit kommt jetzt für die vielen Jünglinge und junge Mädchen, die in diesem Jahre ihre Konfirmation feiern. Die Kindheit liegt hinter ihnen, das selige in den Tag hineinleben ist vorbei. Der Ernst des Lebens stellt sich ein. — Wie viele werden noch harte Kämpfe mit sich und der Welt ausfechten müssen, ehe sie, geläutert und ruhig im Leben stehen, denn Leben heißt kämpfen. Für Manche ist die Gefahr des Untergehens groß, die Meisten aber, die innerlich Gefestigten, werden stets den Kopf hochtragen, werden vor den inneren und äußeren Feinden mit Ehren den Kampf bestehen, der ihnen vom Schicksal aufgezwungen wird. Wohlan denn! Hinaus ins Leben! Möchten die jungen Konfirmanden immer die Worte und Lehren, die ihr Pastor ihnen mit auf den Weg gibt, beherzigen, dann werden sie gerüstet sein, werden in keiner Lebenslage, mag sie sich noch so schwierig für sie gestalten, versagen. So werden sie nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft werden. Das sei ihr Streben. — Am vorigen Sonntag (Judica) fand die Konfirmation der Pfarrkinder des Herrn Pastors Luyken statt. Herr Pastor Rühle hält morgen früh um 10 Uhr die Konfirmation, während Herr Pastor Bleier um 2 Uhr die Prüfung seiner Konfirmanden vollzieht.

* Gummersbach, 19. März. Der Elberfelder Verein für Feuerbestattung beschloß, zu den am 15. und 16. Mai d. J. in Dessau stattfindenden Vertretertag des Verbandes der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache den Antrag zu stellen, einen Zusammenschluß der preußischen Vereine für Feuerbestattung zu beschließen, um dadurch mit allen geeigneten Mitteln die Zulassung der Feuerbestattung in Preußen zu bewirken. Der Verein beabsichtigt, einen Urnenhain für alle Konfessionen zu gründen.

* Gummersbach, 19. März. Die Primeln, die gerade jetzt zum Ausschmücken der Fenster benutzt werden, sind für viele Personen gefährlich. Die Pflanzen enthalten ein eigentümliches Gift, das schmerzhafte, langwierige, eiterige Hautentzündungen hervorzurufen geeignet ist. Wo sich also Hautentzündungen scheinbar ohne Ursache einstellen, da stelle man zunächst fest, ob Primeln in der Wohnung sind, und, falls das der Fall ist, entferne man sie sofort aus der Wohnung. Die Krankheit pflegt dann gewöhnlich ohne weiteres sehr schnell zu verschwinden.

§ Kierspe, 19. März. Die Unterlagen für das Elektrizitätswerk Mark, ob sich die Weiterführung des Kabels von Oberbrügge nach Kierspe rentieren wird, liegen z. Zt. der Direktion in Hagen zur Prüfung vor. Wie wir hören, ist das Resultat ein gutes. Herr Direktor Obermann aus Hagen und Ingenieur Schrader vom Elektrizitätswerk Hagen werden morgen nach hier kommen, um im Hotel Plate nachmittags 4 Uhr näheren Aufschluß zu geben. Herr Direktor Obermann wird gern bereit sein nach Möglichkeit alle an ihn gestellten Fragen zu beantworten. In dieser Versammlung wird auch ein Vertreter der Gesellschaft anwesend sein, die den Bau einer elektrischen Bahn von Kierspe-Bahnhof nach Kierspe plant um weitere Informationen einzuholen. Auch die Unterlagen für dieses Projekt sollen sehr günstig sein, sodaß zu hoffen ist, daß sich beide Projekte verwirklichen werden. Im Anschluß an diese Versammlung findet eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt, in der Oberlehrer Dittmar aus Höckinghausen einen Vortrag über Obstbaumzucht halten wird. Herr Busch aus Benolten-berg wird eine neue Wiesenbauwage den Mitgliedern des Vereins vorführen. Da es sich um wichtige Angelegenheiten handelt, so dürfte am nächsten Sonntag kein Interessent und kein Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins fehlen.

* Hagen, 19. März. Für den Handelskammerbezirk Hagen-Schwelm ist jetzt ein Kleinhandelsausschuß gebildet worden. In dem Ausschuß sind Gewerbetreibende aus Hagen und zahlreichen Orten des Handelskammerbezirks vertreten. Im Anschluß an die Gründung des Ausschusses befaßte sich dieser mit der Frage des Ausverkaufswesens. Es wurde beschlossen, als Leitpunkt für die Saisonausverkäufe nur Mitte Januar und Juli anzuerkennen und den Ausverkauf auf vier Wochen zu beschränken. Bezüglich der sonstigen Ausverkäufe (wegen Umbaues oder Aufgabe einzelner Artikel) beschloß der Ausschuß, daß solche Anträge nicht der Polizei zu unterbreiten seien, sondern bei der Handelskammer zu stellen sein sollen. Die Begutachtung bleibt dem Kleinhandelsausschuß überlassen. In der Frage des Sonderrabatts an Vereine, Beamte, Künstler usw. war der Ausschuß der Ansicht, daß darin eine Schädigung der Interessen anderer Käufer und des Ansehens der beteiligten Geschäfte zu erblicken sei. Die Firmeninhaber sollen zur Abschaffung der Sonderrabatte aufgefordert werden. Bei mehrfacher fruchtloser Mahnung soll dann eine Bekanntgabe dieser Geschäfte in den Tageszeitungen erfolgen.

* Hagen, 19. März. Am 1. März wurde der Redakteur H. Koch von der „Westdeutschen Volkszeitung" in einem Beleidigungsprozesse Nentina-Fusangel vom hiesigen Schöffengerichte zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er sich weigerte, den Verfasser eines Artikels zu nennen. Der Verein Westfälische Presse, Bezirk Lenne-Volme, Sitz Hagen, hat in seiner letzten Sitzung zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und erklärt, daß Koch mit seiner Weigerung nur den im Journalistenstande herrschenden Grundsätzen und Ehrbegriffen gemäß handelte, und spricht ihm zu seinem Verhalten vollste Zustimmung aus.

* Hagen, 19. März. Im Stadtbezirke Hagen sind im Jahre 1909 aus der Kirche ausgetreten: 19 Evangelische, 11 Katholische und 1 Jude. Uebergetreten sind 1 Evangelischer zur Adventistengemeinde, 1 Evangelischer zur apostolischen Gemeinde, 2 Evangelische zur katholischen Kirche, 30 Katholische zur evangelischen Kirche, 1 Jude zur evangelischen Kirche.

* Köln, 19. März. Die Polizei verhaftete zwei Kirchendiebe, die in die katholische Kirche in Hermülheim eingebrochen und aus derselben eine goldene Monstranz und einen Geldbetrag gestohlen hatten, zu je 5 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

* Köln, 19. März. Wie jetzt ermittelt wurde, hatte der Einjährig-Freiwillige aus Dorstfeld, der sich dieser Tage in der Stammheimerstraße erschoß, den Selbstmord begangen, weil er wegen Schlafens auf Posten zu 14 Tagen strengen Arrest verurteilt worden war. Er äußerte sich zu einem Kollegen, er wolle sich das Leben nehmen. Tags darauf fand man ihn erschossen vor.

* Elberfeld, 19. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit allen bürgerlichen Stimmen, ohne daß der Magistrat Einwendungen erhob, an Abgeordneten- und Herrenhaus Petitionen gegen die Wahlrechtsvorlage zu richten. Die Beweggründe sind aus folgender zum Beschluß erhobenen Erklärung zu ersehen: „In Erwägung, daß die Wahlrechtsvorlage den berechtigten Anforderungen der Städte und der Industrie auf die Erweiterung ihrer Vertretung im Landtage durch Neueinteilung der Wahlbezirke nicht gerecht wird, ferner die Bezirkseinteilung innerhalb der Wahlkreise, die ganz besonders in den Städten ungeheure Wahlrechtsunterschiede verursacht, nicht beseitigt, und endlich die Abschaffung der öffentlichen Stimmabgabe mit ihrer den städtischen Verhältnissen besonders empfindlichen Beeinträchtigungen der Wahlfreiheit nicht vorsieht, beschließt die Versammlung, in Wahrung der vorliegenden kommunalen Interessen der Stadt Elberfeld die Absendung einer Petition an das Haus der Abgeordneten, die jetzige Wahlrechtsvorlage abzulehnen, da sie die erhobenen Bedenken nicht beseitigt." Ein weitergehender Antrag der Sozialdemokratie wurde abgelehnt.

* Dortmund, 19. März. Der 22 Jahre alte Bergmann Georg Schäfer wurde in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Sch. litt seit etwa 2 Jahren an den Folgen einer schweren Kopfverletzung und war seit dieser Zeit geistig gestört.

* Dortmund, 19. März. Die Kriminalpolizei verhaftete den seit Wochen wegen schwerer Einbruchsdiebstähle gesuchten Fritz Lessmann. In der Nacht vorher war H. schon einmal festgenommen worden. Es gelang ihm jedoch, noch in derselben Nacht aus dem Polizeigefängnis in der Schützenstraße wieder auszubrechen. H. ist ein Mitglied einer größeren Einbrechergesellschaft, die schon zum Teil verhaftet ist.

)(Recklinghausen, 18. März. In äußerst raffinierter Weise hat der bei einer hiesigen Fahrrad-Großhandlung beschäftigt gewesene 16 Jahre alte Lehrling Gustav Issel seinen Chef betrogen. Der junge Mann hat in drei Monaten nicht weniger als 43 Postanweisungen, die er auf der Post abholte, unterschlagen, mit der Unterschrift seines Chefs versehen und den Betrag abgehoben. Das Geld, insgesamt etwa 800 Mark, hat er dann verjubelt. Um die Betrügereien zu verdecken, ließ Issel Mahnbriefe, die von der Firma an die anscheinend zahlungsfähigen Kunden geschrieben wurden, verschwinden. Erst als man die betreffenden Abnehmer verklagte, konnte der Schwindel aufgedeckt werden. Issel wurde sofort entlassen, mit Rücksicht auf seine Jugend aber nicht zur Anzeige gebracht. Jetzt hat sich der Bursche in seiner neuen Stellung abermals Betrügereien zu Schulden kommen lassen. Die Strafe wird nun nicht ausbleiben.

* Bielefeld, 19. März. Wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen verurteilte heute die hiesige Strafkammer den Referendar Schumann und den Oberlehrer Dr. Schirmer, beide von hier, jeden zu der Mindeststrafe von 3 Monat Festungshaft. Sie hatten im August v. J., in der Nähe von Hannover ein schweres Säbelduell ausgefochten, bei welchem beide leicht verwundet wurden. Veranlassung dazu war ein Streit in einem hiesigen Café.

* Münster, 19. März. Eine eigenartige Manie zeigt hier ein Mensch, der seit Monaten von den Trockenleinen, aus Waschküchen und Kellern Wäschestücke, in der Hauptsache Damenwäsche entwendet und dieselbe dann an einer andern Stelle vergräbt. Dieser Tage fand man, durch Polizeihunde aufgespürt, wieder unter einem Düngerhaufen nicht weniger als 28 Damenhemden, die an verschiedenen Stellen gestohlen worden waren. Es gelang bisher noch nicht, den sonderbaren Dieb festzustellen, obwohl man wiederholt auch Polizeihunde zum Aufspüren benutzt hatte. Die Zahl der Wäschediebstähle der letzten Monate geht in die Dutzende.

Kunst und Wissenschaft.

Spielplan der Kölner Theater.

Opernhaus. Montag: Zauberflöte. Dienstag: Mignon. Mittwoch: Meistersinger. Donnerstag: Troubadour. Freitag: Keine Vorstellung. Samstag: Freischütz. Sonntag: Messalina. Montag: Carmen. — Schauspielhaus. Montag: Bibliothekar. Dienstag: Frau vom Meere. Mittwoch: Keine Vorstellung. Donnerstag: Flachsmann als Erzieher. Freitag und Samstag: Keine Vorstellung. Sonntag: Das Konzert. Montag: Faust 1. Teil.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Adolf Tobler †.

Berlin, 19. März. Der Professor der romanischen Philologie an der Berliner Universität, Professor Adolf Tobler, ist gestern Vormittag an Altersschwäche und Lungenlähmung gestorben.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 19. März. Der Lenkballon Ruthenberd, der einmal in Hannover und am 9. März bei Hamburg eine verunglückte Landung hatte und zur Ausbesserung hier untergebracht worden war, ist dort gestern nachmittag durch Feuer gänzlich zerstört worden. Durch Umwerfen einer Benzinöllampe geriet die brennbaren Bestandteile des Ballons in Brand, wobei das Luftschiff gänzlich verbrannte.

München, 19. März. Kathreiners Malzkaffeefabriken in München und Berlin stellten der Kommission für Luftschiffahrt des bayrischen Automobilklubs in München 50 000 Mark als „Kathreiner-Preis München-Berlin" zur Verfügung. Der Preis ist bestimmt für den ersten deutschen Flieger, der im Jahre 1910 mit einer ausschließlich deutschen Flugmaschine die Strecke München-Berlin in 60 Stunden mit drei Zwischenlandungen zurücklegt.

Die Ermordung einer Gräfin.

Rom, 19. März. Aus Neapel wird der Tod einer Dame der höchsten Gesellschaft gemeldet, der mit sonderbaren Begleitumständen verknüpft ist. Die Gräfin, deren Name nicht genannt wird, ist bereits vor mehreren Tagen verschieden. Ihr Diener erstattete bei der Behörde keine Anzeige, nur dem Portier erzählte er, daß seine Herrin gestorben sei und ihn als einzigen Erben ihres Vermögens eingesetzt habe. Der Portier benachrichtigte die Polizei, welche feststellte, daß der Tod der Gräfin gewaltsam herbeigeführt sein müsse, wahrscheinlich ist sie erdrosselt worden. Der Dienst, der sich bereits das Silberzeug der Gräfin angeeignet hatte, wurde verhaftet.

Furchtbare Eifersuchtstragödie.

Madrid, 19. März. In Cambeleba in der Provinz Avila wurde ein schönes Mädchen von zwei Dorfburschen umworben. Einer von diesen kehrte kürzlich aus dem Mexikakriege zurück und erhielt das Jawort des Mädchens gegen den Willen der Eltern. Der andere Bursche betrat gestern das Haus der Geliebten und bat sie um eine Unterredung unter vier Augen, die ihm gewährt wurde, auch von den Eltern. Der junge Mann fragte das Mädchen, ob es wirklich entschlossen sei, seinen Nebenbuhler zu heiraten. Als eine bejahende Antwort erfolgte, zog der Bursche aus dem Hüftgürtel eine Dynamitpatrone, zündete die Lunte mit seiner Zigarre an und umarmte die Geliebte. Kurz darauf erfolgte eine furchtbare Explosion. Beide wurden in Stücke gerissen. Die Reste der Körper fand man später in einiger Entfernung von dem teilweise eingestürzten Hause.

Eingesandt.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Ich bin wahrscheinlich nicht der einzige, der sich über die gründliche Abfertigung des Herrn Pfr. Hoemann freut. — Da aber der Herr zweifelsohne auch noch später in unserem Wahlkreise — besonders bei der demnächstigen Landtagswahl — eine mehr oder weniger bedeutende Rolle spielen wird, so wäre es doch dringend erwünscht, daß er sich endlich einmal dazu herbeilassen wollte, auf die in dem „Offenen Briefe" an ihn gerichteten Fragen offen und ehrlich zu antworten. Oder sollen diese kleinen Mäßchen, mit denen er jetzt seine Getreuen unterhält, diese für ihn vielleicht unliebsame Geschichte in Vergessenheit bringen? Fast möchte man zu dieser Annahme kommen.

-b-

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Langeheine, für den Anzeigenteil: Ernst Hinderfin, beide in Gummersbach.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 12.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Alperbrück belegenen, im Grundbuche von Bleh Band 11 Artikel 330 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts Julius Morlinghaus in Alperbrück eingetragenen Grundstücke

	Reinertrag Tlr. 1/100
Flur 35 Nr. 405/241, Im Wolfsstiefen, Holzung, 30 a 10 qm	85
Flur 35 Nr. 487/328, Im Roßwieschen, Wiese, 4 a 17 qm	51
Flur 40 Nr. 811/359, In den Stöcken, Holzung, 9 a 18 qm	11
Flur 41 Nr. 238, In der Schlade, Acker, 22 a 64 qm	1 07
Flur 39 Nr. 729/571, Im kalten Brunnen, Holzung, 8 a 64 qm	10
Flur 39 Nr. 730/573, daselbst, Holzung, 7 a 72 qm	09
Flur 39 Nr. 551, Im kalten Brunnen, Holzung, 7 a 87 qm	06
Flur 35 Nr. 486/324, Alperbrück, Hofraum 75 qm, a) Schmiede, b) Schuppen, 24 Mark Nutzungswert,	
Flur 35 Nr. 559/320 ꝛc., im Roßwieschen, Acker, 13 a,	51
Flur 35 Nr. 560/326 ꝛc., daselbst, Wiese, 1 a 23 qm	06
Flur 35 Nr. 557/316 ꝛc., Alperbrück, Nr. 1, Hofraum, 13 a 15 qm, a) Wohnhaus 300 Mark Nutzungswert, c) Kegelbahn 18 Mark Nutzungswert,	
Flur 35 Nr. 558/0,202, Alperbrück, Hofraum, 49 qm	
Flur 35 zu Nr. 571/326 ꝛc. aus 532/0,202 Weg, 6 qm	
Flur 40 Nr. 908/492 ꝛc., In der Feldmark, Wiese 35 a 62 qm	3 58

am 3. Mai 1910, vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. März 1910 in das Grundbuch eingetragen. Auf die Bekanntmachung im „Oeffentlichen Anzeiger" wird verwiesen.

Bleh, den 14. März 1910.

Königliches Amtsgericht

Eierfarben
Mikadopapier
Orientala-Papier
Heinzelmännchen-Papier
empfiehlt
H. Kleinebrecht,
Aggertal-Drogerie,
Dieringhausen.

Probieren Sie, bitte,
MAGGI Bouillon Würfel 5₰
Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von
Carl Scheffel, Kölnerstr., **Bergneustadt.**

Auf! Auf nach Rebbelroth!

Sonntag, den 20. März findet in Rebbelroth
große Karusselbelustigung
statt, wozu freundlichst einladet
Otto Krämer.

Zur Anfertigung von Inventaren, Teilungs- und Auseinandersetzungs-Verträgen, Kaufverträgen — für Entwürfe zu Testamenten, Ehe- und Erbverträgen — Kapitalvermittelung etc. empfiehlt sich
Josef Büscher,
Gummersbach, Schützenstr. 3.
Meine ungefähr 25jährige Tätigkeit im hiesigen Notariat sichert einem verehrten Publikum zuverlässigen Rat in allen Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hedwig Westip
Ewald Grümer

Barmen — Gummersbach
Scheurenstr. 10.

im März 1910.

Ueber das Vermögen der Firma **Wm. Goldmuntel & Cie.** in Ründeroth ist heute am 18. März 1910, mit dem 12 Uhr 35 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Prokurist Gustav Kattwinkel in Ründeroth ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. April 1910 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 14. April 1910, vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 5. April 1910.

Gummersbach, den 18. März 1910.

Der Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigst geliebtes Söhnchen **Karl** August im zarten Alter von 4 Jahren.

Dieses zeigen an in tiefster Trauer

Familie August Lenz.

Rospe, 17. März 1910.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmitt. 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr erlöste der liebe Gott von langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod meine innigstgeliebte **Frau**, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Steinmüller
Auguste geb. Hücking

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm **Steinmüller sen.**,
F. W. Steinmüller,
G. A. Steinmüller,
Bernhard Steinmüller,
Ernst Steinmüller,
Ida Steinmüller geb. Winckel,
Marie Steinmüller geb. Kaufmann,
Paula Steinmüller geb. Sondermann
und sieben Enkel.

Gummersbach, Lüdenscheid, Bad Oeynhausen, den 18. März 1910.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. März, nachmittags 4¼ Uhr statt; vorher Trauerfeier im Hause.

Man bittet von Condolenzbesuchen absehen zu wollen.

Kgl. Lehrerseminar
Gummersbach.
Zum Putzen u. Schrubben werden einige Frauen für die Zeit vom 21. bis 26. März gesucht.
Meldungen beim Seminardiener.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Marsch

im Alter von bereits 76 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Hesselbach, Wallefeld, Essen, Barmen, Haspe, Wiedenest und Piene, den 18. März 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 20. März nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause in Hesselbach aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb unser lieber Kamerad, der Veteran

Friedrich Marsch.

Ehre seinem Andenken!

Der Kriegar- u. Landwehrverein der Bauernschaft Bernberg und Dümminghausen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus.

Antreten der Kameraden um 3¾ Uhr bei Wirt Remmel in Hesselbach.

Zwangs-Verkauf.

Am 19. ds. Mts., vorm 10 Uhr, werde ich an **Oberbantenberg** vor der Gastwirtschaft **Dihmann**

ein Pferd

Grauschimmel, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

König,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Grabsteine

in solider Ausführung zu äußerst billigen Preisen, darunter noch einige ältere unter Kostenpreis, im Marmorgeschäfte **Paul Porzelt, Köln, Stonsthal 31.**

Einen tüchtigen

Schreinergesellen

sucht

Dan. Mönch,
Dieringhausen.

Jugendliche Arbeiter

sucht

August Röggeberg,
Marienheide.

Oberrealschule zu Gummersbach.

Zu der Samstag, den 19. März, abends 6 Uhr in der Aula stattfindenden

Entlassung der Abiturienten

werden alle Freunde der Anstalt, besonders die Anverwandten der Abiturienten, ergebenst eingeladen.

Der Direktor: Dr. Ellenbeck.

Dichtbesetzten 4spitzigen Stacheldraht
(keine minderwertige und weitbesetzte Ware, wie sie vielfach von der Konkurrenz angeboten wird)
Verzinkten Weidedraht, Weideösen
empfiehlt äußerst billig
Karl Buchkremer,
Gummersbach.

Modes.

Emilie Schiffbauer,
Gummersbach, Kaiserstrasse 42

empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine reichhaltige Auswahl der neuesten

Modellhüte

und ladet zur Ausstellung derselben hierdurch ergebenst ein.

Günstiges Saison-Angebot!
Ein großer Posten
hochmoderner Blusenstoffe, elegante Dessins, Englischer Flanelle u. Zephir
Jedem Geschmack Rechnung tragend.
Preise staunend billig.
Neuheiten in Gürteln, Kravatten etc.
bringe in empfehlender Erinnerung.

Ww. Franz Stoffel,
Gummersbach, Wilhelmstrasse 12
Gegenüber der kath. Kirche.

Salzrümpchen »Köln a. Rhein« dir. am Hauptbahnhof, Dom, Museum u. Rechtschule 24. Eines der ältesten altkölln. Bierlokale m. bekannt bester bürgerl. Küche, prima Biere, reine Weine. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von M. 2.— an. Diners von 70 Pfg. an. — Abendplatten in ¼ und ½ Portionen. **Hoch & Sonntinger.**

Offeriere:
Ia. Apfelkraut
in Postcimer, à 10 Pfd. zu Mk. 5,00 franko.
Birnenkraut
in Postcimer, à 10 Pfd. zu Mk. 4,85 franko auch gegen Nachnahme.
Frachtcimer, 25 Pfd. Brutto, das Pfd. zu 46 und 35 Pfg.
Wallefeld, Bez. Köln.
Gust. Wegescheid Obstverwertungsfabrik, vormals Ed. Schumacher.

Wasserdichte Gummi-Bettenlagen für Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder
Linden-Drogerie G. Schulte.

Wer noch
Fichtenpflanzen
nötig hat, wolle sich baldigst melden.
Forsthaus Lobrechtsruh, b. Gummersbach.

Jedweder Art
Geschäfts- od. Grundstücks-An- u. Verkauf
sowie
Teilhaber oder Beteiligung
still oder tätig
vermittelt rasch u. verschw.
E. Kommen Nachf.
Köln a/R., Kreuzgasse 8, I., auch Dresden-A., Hannover, Leipzig.

Junger Mann findet
Kost und Logis.
Marktstr. 10.



Am Montag, dem 21. März, morgens, bin ich mit einer Auswahl prößer und kleiner bester
Oldenburg. Schweine
in meiner Behausung in **Marienheide** anwesend
Karl Braun.

Ein braun gefleckter
Hetter
zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Inseratenkosten.
Bielstein (Rheinland) Nr. 1.

Holographie
sche Apparate u. Bedarfsartikel, wie Platten, Papiere, Postkartee, Lösungen, Schalen, Kopierrahmen, Röhren u. Holzstative, Kartons, Albums, Beschneider, Gläser u. Feder billig, billig in der Photogr. Handlung
H. Kleinebrecht, Dieringhausen.

Billiges Oster-Angebot in Damen-Konfektion

Schwarze Tuch-Paletots

ganz anliegende und geschweifte Fassons, in gutem Tuch, elegante Ausführung, grösstenteils auf Halbseiden-Serge gefüttert **22.00 29.00 36.00 49.00**

Schwarze Frauen-Paletots

aus besten Tuchen oder Rips, halbanliegend und mit Glocke in allen Längen und Weiten, mit und ohne Garnierung — — **19.50 29.00 38.00 47.00**

Phantasie-Paletots

in modernen hellen, mittlern, englischen, einfarbigen u. blauen Stoffen, lange, sehr schicke Formen, mit Moiré, Schal- oder Atlas-Revers — — — — — — — — — — — — — — — — **7.50 14.00 19.00 26.00**

Modernste Jacken-Kleider

in den neuesten Stoffen, Covercoat, grau-gestreift, Tuch und Kammgarn, speziell marine, lange Fassons, meistens auf Seide gefüttert — — — — — — — — — — — — — — — — **29.00 38.00 46.00 58.00**

Neueste Blusen

in Baumwolle, Wolle, Seide, Tüll und weissem Batist, aparte Fassons, uni und hübsche Streifenmuster, grosse Mode-Hemdblusen — — — — — — — — — — — — — — — — **3.50 5.75 9.50 14.50**

Farb. u. schwarze Kleiderröcke

in Falten und unten durchgesteppt, aus kräftigem Cheviot, graugestreiftem Kammgarn usw., in schwarz Ia. Satintuch, mit neuesten Garnierungen, auch für stärkere Damen, in allen Weiten vorrätig — — — — — — — — — — — — — — — — **6.25 9.50 14.00 21.00**

Billiges Sonder-Angebot in Kostümen

Marine-Cheviot-Kostüm
kräftige Ware, Jacke 100 cm lang, Kragen und Revers garniert **29.00**

Gestreiftes Kammgarn-Kostüm
in hell-, mittel- und dunkelgestreift, beste Verarbeitung, guter Sitz **32.50**

Unsere Spezial-Abteilung für Damen-Konfektion umfasst die ganze grosse 1. Etage unseres Kaufhauses. Die Auswahl in diesem Artikel ist enorm und die Läger enthalten nur Neuheiten dieser Saison, die sich durch tadellosen Sitz, geschmackvolle Ausführung und besonders billige Preise auszeichnen.

Große Auswahl in: Kleiderstoffen, Handschuhen, Strümpfen, Schürzen usw. Jupons, Korsetts, Morgenröcken, Schirmen usw.

Franz Bergmann & Co. Köln, Hohe-Strasse 73-77, neben Café Bauer.

Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Schöne helle
Werkstelle
mit Wasserkraft, sehr geeignet für Schreiner, Stellmacher u. s. w. sofort zu vermieten.
Wilh. Pollmann, Kierspe-Bahnhof.

Hypothekenkapitalien!
Bank-, Vereins- und Kassengeld in jeder Höhe auf gute Objekte in Rheinland und Westfalen zu günstigsten Bedingungen auszuleihen. Auch Anträge zur II. Stelle sowie Industrieobjekte werden berücksichtigt. Off. unter E. P. 1315 an **Haasenstein & Vogler A. G., Köln** erb

---

Die älteste deutsche Chauffeur-Schule
unter Ingenieur-Leitung. Oberfahrmeister Dommert, Chauffeur kaiserl. u. königl. Hoheiten bildet Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus. Prospekt gratis u. franko. Stellennachweis kostenlos.
Technikum Elektra
Köln
Dagobertstr. 3.

Technikum Gutin.
Direktor: Großherzgl. Baurat Flächer. Maschinenbau. Hoch- u. Tiefbau. Spezialkurse zur Verkürzung des Studiums. Prosp. frei.

Beg. Einsendung v. 30 Bl. erhalten Sie zwei Proben, od. gegen Nachn. v. 15 M. eine Probekiste m. 12 Fl. unserer preisw.
Niersteiner Weine
weiß, rot od. forticrt franko jed. deutschen Eisenbahnstat. Im Fasse per Liter 80 Pf. — und höher ab Niersteiner. Gräflich v. Schweinitz'sches Weingut Nierstein a. Rh.

Sonntag — 11 bis 7 Uhr — geöffnet

OSTERN 1910.

Preiswerte Frühjahrs-Neuheiten.



Jackenkleider

aus Homespun-Cheviot u. Stoffe engl. Charakters. Neueste Fassons in modernen Farben. Gute Verarbeitung, tadelloser Sitz.

48,00 42,00 36,00 29,00 26,00

Jackenkleider

aus den feinsten Tuchen, engl. Stoffen etc. Neue sehr fesche Fassons, erstklassige Atelierarbeit. Alle Grössen vorrätig.

95,00 85,00 72,00 62,00 55,00 49,00

Prinzesskleider

aus den neuesten Stoffen, wie Popeline, Krêpon, Tussor, Foulard usw. in vielen modernen Farben, entzückende Fassons, hochelegante Ausführung.

125,00 110,00 95,00 75,00 59,00 39,00

Schwarze Paletots

aus Ia. Tuch, Kammgarn, Moiré etc. gediegene schöne Verarbeitung, geschweifte, anliegende und lose Fassons, alle Grössen (auch für starke Damen)

85,00 75,00 62,00 49,00 35,00 24,00 16,50

Englische Paletots

aus den neuesten Stoffen, in neuen, vornehmen Fassons, mit Shawl oder Revers, gute Verarbeitung und Sitz

45,00 35,00 29,00 24,00 18,00 14,50 8,75

Kostümröcke

aus Ia. Tuch, Cheviot, Stoffen englischen Charakfers, Falten-Fasson, Sattel oder Tunika, alle Grössen vorrätig.

45,00 35,00 24,00 16,00 12,00 5,50

Grosse Spezial-Abteilungen für: Backfisch-Kostüme und -Paletots. — Kinder-Kleider und -Paletots. — Blusen — Morgenröcke — Matinês — Jupons.

Grosse Auswahl Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Weisswaren, Leinenwaren, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche, Unterzeuge, Strumpfwaren, Taschentücher, Herrenwäsche, Kravatten, Handschuhe, Korsetts, Schirme, Schürzen, Gürtel, Schleier, Handtaschen, Spitzen, Besätze, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Tischdecken, Rouleaux, Steppdecken, Linoleum, Bettwaren, Eisenbetten. — **Billigste Preise.**

Verlangen Sie portofreie Zusendung unseres Konfektions-Kataloges mit Abbildungen der neuesten Modelle.

Hohestr. Michel & Co. Köln.

Spezial-Schuhgeschäft Gust. Müller, Dieringhausen.

Durch frühzeitige und vorteilhafte Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, zu billigen Preisen in allen Formen und Qualitäten bieten zu können und gebe außerdem noch

10 Prozent

Rabatt gegen sofortige Kasse.
Ferner mache ich noch auf eine Partie

Mädchenspangenschuhe, Mädchen-Knopf- u. Schnürstiefel (oxblood), sowie **Kinder-Knopf- und Schnürstiefel**

(Fischwara) No. 18/20 besonders aufmerksam und gewähre hierfür **15 Prozent** Rabatt, so lange der Vorrat reicht.
NB. Bei mir erhält der **Käufer** den **Rabatt**, nicht der Verein.

Knochenmehl
(Fabrikat Kramer & Buchholz)
Guano
(Ohlendorff'scher)
Ammoniak
Chilisalpeter
Thomasmehl
Kalisalz
Saatkartoffeln
(Schlesische)
Saathafer
Saatwicken
Runkeln
empfiehlt
Joh. Linden,
Gummersbach.

2 fein möbl. Zimmer
v. Anf. April ab in herrsch. Hause zu vermieten.
Näh. **Luisenstr. 8.**

Streichfertige **OELFARBEN** Lacke Pinsel
kaufen Sie
Linden-Drogerie

Bergneustadt.
Schöne Wohnung, 4 Zimmer nebst Speicherzimmer, ebenfalls eine geräumige Werkstelle vom 1. April ab zu vermieten.
Carl Scheffel.

Eine
abgeschl. Etage
5 Zimmer nebst kompl. Badezimmer, sowie
zwei Wohnungen
von 3 Zimmern u. Speicherzimmer sind per Mai zu vermieten.
Näheres **H. W. Pring** Dieringhausen.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich nicht mehr mit Herrn Dißmann den Schweinehand. betreibe, sondern von heute an für mich allein handele.
Liefere Ia. Qualität
Oldenburger Ferkel
zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll!
W. Bisterfeld,
Bergneustadt, Brückenstr.

Junger Mann, 21 Jahre alt, mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen
sucht Stellung
als Schreiber auf Büro in hiesiger Gegend event. auch Aushülfsstelle.
Off. unt. **E. A. 88** an die Exped. ds. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern zur Erlernung der Conditorei und Bäckerei
in die Lehre gesucht. Für gute Behandlung und Ausbildung wird Sorge getragen.
Wilh. Bösinghaus,
Bergneustadt, Kirchstraße.

Reservisten
u. and. junge Leute kommen nach Ausbildung in fürstl. gräfl. u. herrschaftl. Häuser. Prosp. frei. **Kölner Dienerfachschule Köln.** Christophst. 7.

Ein tüchtiges und im Kochen erfahrenes
Mädchen
wird gesucht. Dienstantritt 1. Mai. Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen wollen sich melden bei
Frau Major Lüttmann, Lennep, Lederkuserstr. 281.

Möbl. Zimmer
mögl. mit Pension gesucht. Gefl. Offerten mit **L. K. 16** an die Exped. d. Ztg.

Hoher Nebenverdienst d. Adressenarb. Prosp. gratis. Int. Nat. Adr.-Büro **E. Blunck,** Hamburg 35.

Agenten — Reisende
f. unf. weltberühmt. Fabrikate b. hoh. Verdienst überall ges. **Grässner & Co.,** Neurode.
Holzrouleaux u. Jalousienfabrik. Gesetzl. gesch. Gardinenspanner.

Ein fleißiger
Bäckergeselle
für elektrischen Betrieb Anfang April gegen guten Lohn gesucht von
Emil Wippermann,
Bergneustadt.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, erfahrenen
Reißer und Platzarbeiter.
F. W. Siebel,
Kunstwollfabrik

2 tüchtige
Schreinergehilfen
gesucht
Jul. Giebels,
Dieringhausen.

Jüngerer
Maler- und Anstreichergehülfe
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht von
Hugo Bellingroth,
Maler- u. Anstreichergeschäft
Bickenbach Bez. Köln.

Bruchstein-Maurer
gesucht am Seminarbau Wipperfürth.
Paul Bremer, Baugeschäft, Gummersbach.

Suche per 1. April für kleinen Haushalt ein junges evangelisches
Mädchen
14—15 Jahre alt.
Frau Wilh. Meyer,
Remerscheid bei Ründeroth.

Erfahrene
Leute
zum Tannenpflanzen in **Akkordlohn** gesucht.
Offerten unt. **A. 200** an die Exped. d. Ztg.

Für meinen gut bürgerlichen Haushalt in Vorort von Köln suche ich ein
bess. evang. Mädchen
für alle Hausarbeit, das auch mit Kindern umgehen kann, bei hohem Lohn zu sofort oder später.
Angebote mit Zeugnisabschrift. an Frau Oberfaktor **Brüheim, Weiden bei Köln.**

Gesucht
zum baldigen Eintritt ein jüngeres
Zweitmädchen.
Frau Willy Sondermann,
Gummersbach.

Dienstmädchen
gesucht für evang. Lehrerhaus in der Nähe von Gummersbach. Eintritt sofort. Wo zu erfrag. in der Exp. dies. Ztg.

Zum 1. April ein fleißiges, proper es
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Ztg.

Lehrmädchen
gesucht von
Alwa Ochel, Näherin,
Bergneustadt Herweg.

Geübte
Lumpensortiererin
ges. cht von
W. Pickhardt medior.

9 Mädchen v. Lande suchen — **Dienststellen** —
Off. Centralblatt Heiligenstadt, Eichsfeld m. Rückv. erb.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.
Sonntag, 20. März.
3½ Uhr: Jugendverein.
5 Uhr: Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Treuen.

Filz-Hüte.

Die neuesten **Herren-** und **Knaben-**

Frühjahrs-Hüte

in den modernsten Fassons und Farben der ersten in- und ausländischen Fabriken, wie:

„M. Mertés"-Köln, Habig-Wien, „Davella"-Italien, Battersby's-London und Paris,

sind soeben in reicher Auswahl zu bekannt billigsten Preisen angekommen.

P. Schramm
Gummersbach.

Große Auswahl
getragener Herren- und Damen-Kleider, Ketten, Uhren und Broschen,
Möbel aller Art
empfiehlt billigst
Jakob Krag,
Gummersbach.

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Wolle

in bekannt reichhaltiger Auswahl.

Unterzeuge.

„Neu eingelegt" **Schürzen** für Damen, Mädchen und Kinder, schwarz, weiss und farbig, in einfacher und hochaparter Ausführung.

Gestrickte Knaben-Anzüge
sämtliche Grössen.

Einzel-Höschen mit passenden Sweaters.

Gestickte
Damenblusen, Kleiderstoffe,
reichhaltige Musterkollektion.

Winterwollwaren zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wwe. Wilh. Woeste
Gummersbach, Wilhelmstrasse 3.
Telephon 199.

× Die letzte Reichstagssitzung vor Ostern.

Am Donnerstag fand die letzte Reichstagssitzung vor Ostern statt. In 3. Lesung werden die Besoldungsnovelle und das Reichskontrollgesetz angenommen und verabschiedet. Es folgte die 3. Lesung des Etats. Ohne Erörterung werden die Etats des Reichstags und des Reichskanzlers genehmigt. Beim Etat des Auswärtigen Amts beantragt

Frhr. v. Gamp (Rp.), die von der Budgetkommission gestrichene Erhöhung des geheimen Fonds um 300 000 Mark wenigstens zum Teil wiederherzustellen und statt des bisherigen Fonds von einer Million 1 200 000 Mark zu bewilligen, ferner diesen Fonds für übertragbar zu erklären.

Auf Antrag Gröber (Ztr.) wird über den Antrag Gamp namentlich abgestimmt. Er wird mit 149 gegen 93 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit besteht aus Zentrum, Wirtschaftlicher Vereinigung, Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen. Der Etat des Auswärtigen Amts wird ohne weitere Erörterung genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern.

Vogel (nl.) nimmt Bezug auf die von dem Abg. Wacker erwähnte Denkschrift über die Notlage im Siegener Lande. Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs soll die Veröffentlichung des Materials geradezu pernizös für die Interessenten sein. Diese Antwort ist in den beteiligten Kreisen nicht verstanden worden. Die Regierung ist an die Geheimhaltung des Materials gebunden, weil es ihr in Düsseldorf nur unter dieser Bedingung zur Verfügung gestellt wurde. Der Redner hat bereits in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, von dem Geheimprotokoll vertraulich Kenntnis zu nehmen. Man ist in Düsseldorf zu dem Ergebnis gekommen, daß die reinen Walzwerke dann gut behandelt worden sind, und nach der weitern Information des Redners hat diese gute Behandlung bisher vorgehalten. Vorher ist es indes anders gewesen, und die reinen Walzwerke beschwerten sich über Rückfälle derartiger Seiten. Nun hat der Staatssekretär gefragt, was soll denn durch diese Denkschrift festgestellt werden. Es hat die Kompetenz des Reiches bezweifelt und darauf hingewiesen, daß die wirksamen Maßnahmen auf diesem Gebiete liegen würden, die sich der unmittelbaren Beeinflussung durch das Reich entziehen. Der Redner bezeichnet dies als nicht richtig. Die reinen Walzwerke sind der Meinung, daß sie auf dem Weltmarkte konkurrieren können, wenn sie auch das Rohmaterial zum Weltmarktpreise kaufen könnten. Deshalb ist ihnen auch der Gedanke aufgetaucht, sich Einfuhrscheine nach dem Vorgange bei der Landwirtschaft zu erbitten. Bei der Ausfuhr ihrer Spezialitäten werden sie dann Ausfuhrscheine erhalten, mit denen sie das Rohmaterial wieder zollfrei nach Deutschland hereinbringen könnten. Diese Angelegenheit gehört aber zur Kompetenz des Reiches. Eine Industrie, die da glaubt vom Veredlungsverkehr leben zu können, und die nur beansprucht, das Rohmaterial für die Ausfuhrartikel zum Weltmarktpreise beziehen zu dürfen, ist doch an sich lebensfähig und erstklassig berechtigt. Dies klargelegen und die Bedingungen festzulegen, unter denen diese Industrie bestehen kann, wäre wohl die Aufgabe der zugesagten Denkschrift. Diese Industrien haben auch keinerlei Veranlassung zu beklagen. Graf Kanitz hat zu dieser [illegible] einer früheren Sitzung Stellung genommen [illegible] Erlasses der Zollerhöhung etwa vier [illegible] werden würden. [illegible] ist die Verarbeitung der reinen Walzwerke, also derjenigen Werke, die das gesamte Halbmaterial zur Weiterverarbeitung kaufen können, nur ganz gering. Das ist auch in der Sitzung in Düsseldorf festgestellt worden und konnte von dem Verein des Stahlwerkverbandes nicht in Abrede gestellt werden. Der Staatssekretär hat dann weiter in der Sitzung am 23. Februar erklärt, daß der Wunsch der Siegener auf Einführung eines Eisenerzzolles nicht ernstlich diskutiert werden könne. Der Redner bemerkt, daß er selbst auf die mißlichen Verhältnisse hingewiesen und das Interesse der Regierung für die Abstellung der Uebelstände erbeten habe. Er würdigt durchaus die Bedenken, die dem Eisenerzzolle entgegenstehen, indes sind die Siegener Industriellen sowohl wie die Arbeiter, die sich näher mit der Frage beschäftigt haben, einsichtig genug, um einen derartigen Zoll auf manganhaltige Eisenerze und Manganerze zu wünschen. Nur Spanien liefert heute manganhaltige Eisenerze, die den Siegener Erzen ähnlich sind, in größerer Menge nach Deutschland, in geringerem Grade auch Ungarn. Mit Spanien besteht kein Handelsvertrag. Der Zoll könnte deshalb sofort eingeführt werden. Dieser Manganzoll wäre etwas ganz anderes als der Eisenzoll und immerhin wohl diskutabel. Indes wünschen die Siegener derartige Zollmaßregeln überhaupt nicht, wenn ihnen auf irgend eine andere Weise besser geholfen werden könnte. Sie verkennen nicht den engen wirtschaftlichen Zusammenhang mit der rheinisch-westfälischen Industrie, sie haben Solidaritätsgefühl genug, um dieser Industrie ihre hohe Blüte zu wünschen, nur wollen sie, daß man auch ihre eigene bescheidene Existenz sicherstellt. In diesem Sinne, dem sich auch neuerdings die Handelskammer in Siegen und der Berg- und hüttenmännische Verein anschließen, wollen sie beim Staatssekretär vorstellig werden. Der Redner legt diese Wünsche der Staatsregierung dringend ans Herz. Wenn man der Siegener Industrie einigermaßen entgegenkäme, würde die Zollfrage nicht mehr auf die Tagesordnung kommen.

Der Etat des Reichsamts des Innern wird bewilligt. Beim Militäretat nimmt das Wort

v. Oldenburg (fl.): Ich habe aus den Zeitungen ersehen, daß der bayrische Kriegsminister in einem gewissen Gegensatz zu dem bayrischen Bundesratsbevollmächtigten sich mit meinen Ausführungen zum Militäretat beschäftigt hat, und dabei mich verletzende Aeußerungen getan haben soll. Es ist mir bisher nicht möglich gewesen, ein amtliches Stenogramm der Verhandlung des bayrischen Landtages aus München zu erlangen, u. ich frage deshalb den bayrischen Bundesratsbevollmächtigten, ob er in der Lage ist, mir darüber eine Auskunft zu geben.

Bayrischer Bundesratsbevollmächtigter Frhr. von Soyfattel: Ich habe natürlich nicht daran gedacht, daß Herr v. Oldenburg heute diese Frage stellen wird. Ich bin aber eigentlich ganz froh, daß er es getan hat, weil ich durch meine Antwort zwei Legenden aus der Welt schaffen kann. Die erste ist die, daß ein bayrischer Kriegsminister Aeußerungen getan hat, die den Abgeordneten v. Oldenburg verletzen können. (Heiterkeit.) Ich habe zwar das Stenogramm der betreffenden Rede des Kriegsministers auch noch nicht erhalten, ich kann aber nach einem mir vorliegenden Text, der wörtlich in das Stenogramm aufgenommen werden wird, erklären, daß mein Kriegsminister davon gesprochen hat, daß es im Leben und in der Geschichte der Völker und Heere glückliche und unglückliche Zeiten, ruhmvolle und ruhmlose Tage gibt, und daß, wenn ein Parlamentarier im Reichstag, in dem Vertreter aller Stämme sitzen, Bemerkungen über einen unglücklichen Zeitraum des einen oder des andern macht, das zweifellos als eine Geschmacksverirrung und Entgleisung anzusehen ist. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts), daß es aber nicht richtig ist, sich deshalb aufzuregen. Ich weiß nicht, worin die Verletzung liegen soll. (Zurufe und Heiterkeit.) Das sind Worte, die vollkommen parlamentarisch sind. (Sehr gut! links. Unruhe rechts.) Ich kann weiter meiner Erklärung hinzufügen, daß mein Kriegsminister ausdrücklich betont, eine persönliche Beleidigung des Herrn v. Oldenburg könne er in diesen Worten nicht erblicken, da ihm jede Absicht der Beleidigung fern gelegen hat. Er kennt den Abgeordneten gar nicht. Die zweite Legende geht mich selbst an. Es soll den Anschein haben, als ob ich mich im Widerspruch mit dem Kriegsminister befunden hätte. Das ich sehr zart ausgedrückt. In liberalen Blättern hat es ganz anders getost, ich bin aber noch ganz gesund dabei geblieben. (Heiterkeit.) Wie stellen sich die Herren das denn eigentlich vor, daß ich mit dem Kriegsminister in Widerspruch kommen kann? Ich vertrete hier keine persönliche Meinung, sondern nur das bayrische Kriegsministerium. Wenn ich in einem besonderen Falle, in dem ich ohne Instruktion eine persönliche Meinung hier vertreten habe, etwas zu berichtigen habe, so werde ich nicht verfehlen, bei der nächsten Sitzung darauf zurückzukommen. Aber ich bin in der angenehmen Lage, das im vorliegenden Falle nicht tun zu müssen. Ich habe vor drei Stunden einen Erlaß des bayrischen Kriegsministeriums erhalten, wonach sich meine persönliche Auffassung mit der des Kriegsministers gedeckt hat, daß jede Absicht der Beleidigung des Herrn v. Oldenburg gefehlt hat.

v. Oldenburg (kons.): Nach den Ausführungen des bayrischen Militärbevollmächtigten und nach den Erklärungen des bayrischen Kriegsministers sehe ich den Fall als erledigt an. (Heiterkeit.)

Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Es ist jedenfalls ein Novum, daß hier im Reichstage Reden der einzelstaatlichen Minister in der Weise interpretiert werden, wie es der Abg. v. Oldenburg gegenüber dem bayrischen Kriegsminister getan hat. (Sehr richtig! links.) Die Ausführungen des bayrischen Kriegsministers stimmen genau mit dem überein, was von uns in einer Sitzung des Reichstages zum Ausdruck gebracht worden ist. (Sehr richtig! links.) Nun will der bayrische Kriegsminister mit den Ausdrücken „Geschmacksverirrung" und „Entgleisung", auf die man nicht weiter eingehen sollte, den Abg. v. Oldenburg nicht beleidigt haben. Also er gibt dem Abg. v. Oldenburg eine Ohrfeige und sagt im nächsten Moment, er habe ihm keine Ohrfeige gegeben. (Heiterkeit links.)

Bayrischer Bundesratsbevollmächtigter Frhr. von Gebsattel: Der Abgeordnete Müller-Meiningen hat gesagt, der bayrische Kriegsminister hätte mit der einen Hand Herrn v. Oldenburg eine Ohrfeige gegeben und mit der andern Hand hätte er gesagt stürmische (Heiterkeit), er habe ihm keine gegeben. Ich weiß, daß Dr. Müller-Meininnen starke Ausdrücke liebt, aber ich bedaure, daß er, nachdem diese loyale Erklärung des bayrischen Kriegsministers erfolgt ist, ein so starkes Wort noch gebraucht hat. (Unruhe links.)

Haußmann (Fortschr. Vp.): Auch ich muß sagen, daß es ein merkwürdiges Novum ist, daß hier im Reichstage die Aeußerungen von bundesstaatlichen Ministern in ihren Kammern zum Gegenstand von Interpellationen gemacht werden, und zwar von der Seite, die sich sonst gegen die Einmischung in einzelstaatliche Verhältnisse so sehr sträubt. (Sehr richtig! links.) Ich glaube, daß dieser Zwischenfall einen gewünschten Eindruck zurückgelassen hat, nämlich, es kann jetzt um so stärker hervorgehoben werden, daß der Abg. v. Oldenburg die Gabe hat, in Worten und Ausdrücken sich zu bewegen, die nachher solche Zurechtweisung nötig machen. Mit dem Vertreter von Bayern bin ich der Meinung, daß eine Beleidigung in jenen Worten nicht enthalten war, daß sie aber eine Kritik der Haltung des Abg. v. Oldenburg waren, und zwar eine Kritik, die nicht nur auf diesen Spezialfall, sondern auf die meisten Reden des Abgeordneten von Oldenburg zutrifft. (Heiterkeit und Beifall links.)

Noske (Soz.): Wenn der Abg. v. Oldenburg der Ueberzeugung ist, daß er mit den verlesenen Erklärungen zufrieden sein kann, so ist das seine Sache. Im übrigen will ich mich über diesen sehr vergnüglichen neuen Fall Oldenburg nicht weiter äußern. (Sehr gut! links.)

v. Oldenburg (kons.): Durch die Erklärung, die der bayr. Militärbevollmächtigte hier abgegeben hat, ist die Sache zwischen Bayern und mir (Gelächter) in einer loyalen und zwischen anständigen Leuten richtigen Weise erledigt. Wenn die Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen, Haußmann und Noske diese Sache einer Kritik unterziehen, so kann mich das nur heiter stimmen (Gelächter links), (mit erhobener Stimme), da diese drei Herren in persönlichen Sachen einen Ehrenstandpunkt überhaupt nicht haben.

Es folgen stürmische Entrüstungsrufe der Freisinnigen. Die Sozialdemokraten springen auf. Unter heftigen Rufen: Ordnung! Ordnung! deuten die Freisinnigen und Sozialdemokraten auf den Vizepräsidenten.

Vizepräsident Dr. Spahn erteilt dem nächsten Redner das Wort.

Aus beiden genannten Parteien kommt aber leidenschaftlichster Widerspruch. Man verlangt immer heftiger den formellen Ordnungsruf. Der Abg. Frhr v. Hertling (Ztr.) begibt sich zum Vizepräsidenten, nach ihm der Abg. Gröber (Ztr.). Von den hintern Zentrumsbänken wird gerufen. Einige Abgeordnete der äußern Linken begehren das Wort zur Geschäftsordnung. Die Konservativen, in deren Bänken gerade auch der Präsident Graf Schwerin sich befindet, schweigen.

Haußmann (Forschr. Vp.): Mit diesen Angriffen persönlichster Art gegen drei Abgeordnete dieses Hauses, darunter gegen mich, zeigt Herr v. Oldenburg nur die Natur seiner Invektiven, die er bisher gegen den ganzen Reichstag richtete und die er jetzt, nachdem er heute eine gehörige Abfuhr erhalten hat, für gut findet, gegen einzelne Abgeordnete zu richten. Er hat erklärt, die Sache zwischen ihm und Bayern sei erledigt. Diese Art, in so persönlich verletzender Weise hier Angriffe zu erheben, wird erst aufhören, wenn Herr von Oldenburg einmal persönlich als Abgeordneter dieses Hauses erledigt ist, und wenn er aufgehört haben wird, seine eigene Partei zu kompromittieren, wie er es öfter hier tut.

Die Linke begleitet diese Erklärung zuerst mit stürmischer Zustimmung. Dann erhebt sie aber wiederum tumultuarisch die Forderung an die Adresse des Vizepräsidenten. Dieser ruft aber den nächsten Redner zur Sache zum Wort.

Böhle (Soz.) betritt die Rednertreppe, um gegen den Kriegsminister zu sprechen. Seine Parteifreunde und die Freisinnigen hindern ihn aber am Sprechen und verlangen immer von neuem stürmisch vom Präsidenten den Ordnungsruf. Abg. Böhle bringt dann schließlich im einzelnen nicht verständlich, seine Bemerkungen gegen den Kriegsminister an.

Dr. Mugdan (Fortschr. Vp.) zur Geschäftsordnung: Herr Präsident, der Abg. v. Oldenburg hat drei Mitglieder des hohen Hauses aufs schwerste beleidigt. Ich erlaube mir deshalb zu fragen, ob der Herr Präsident einen Ordnungsruf erteilt hat, oder, wie hier behauptet wird, nicht.

Vizepräsident Dr. Spahn: Ich habe dem Herrn Abg. v. Oldenburg gesagt, daß die von ihm gebrauchte Wendung gegen Abgeordnete des Hauses, sie hätten persönlich keinen Ehrenstandpunkt — ich habe diesen Ausdruck noch ausdrücklich wiederholt — in diesem Hause unzulässig ist.

Wiederum erhebt sich große Unruhe. Von der Linken kommen heftige Rufe: Das genügt nicht! Ordnungsruf! Ordnungsruf!

Ledebour (Soz.): Die Ausführung des Präsidenten, daß es unzulässig sei, genügt jedenfalls nicht zur Verteidigung von Abgeordneten, denen von einem Mitglied des Hauses die Ehre abgebrochen worden ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir protestieren dagegen, daß der Abg. v. Oldenburg ohne Ordnungsruf davonkommt. (Lärm.)

Kriegsminister v. Heeringen erwidert dem Abgeordneten Böhle: Ich muß dagegen protestieren, daß unsere Beamten in irgend einer Weise unter Mißbrauch ihrer Dienstgewalt ihre Arbeiter zu einer Erklärung zwängen, mit der die Arbeiter nicht einverstanden sind. Ich stelle nicht in Abrede, daß der Abgeordnete einen Brief von jemand erhalten hat, der das sagt, aber ich bestreite die Tatsache.

Während der kurzen Rede des Kriegsministers und nach deren Schluß erfolgen abermals heftige Unterbrechungen der Linken

Dr. Paasche (nl.) zur Geschäftsordnung: Auch namens meiner politischen Freunde erkläre ich, daß wir es nicht für genügend erachten, eine so schwere Beleidigung von Mitgliedern des Hauses einfach nur für unzulässig zu erklären. (Hört! hört! und lebhafter Beifall links.) Die Geschäftsordnung gibt dem Präsidenten die Möglichkeit den Abgeordneten zur Ordnung zu rufen. (Lebhafter Beifall links. Das stürmische Verlangen nach dem Ordnungsruf wird von der Linken von neuem erhoben.)

Vizepräsident Dr. Spahn: Ich habe an sich gar nichts dagegen, einen Ordnungsruf zu erteilen, (Zurufe und Unruhe links), und ich habe auch gar kein Bedenken, ihn noch nachträglich zu erteilen. Ich habe allerdings geglaubt, daß die Aeußerung, die ich gemacht hatte, ausreichend wäre (Lebhafter Widerspruch links.) Also dann erteile ich dem Abg. v. Oldenburg wegen seiner Aeußerung einen Ordnungsruf.

Damit scheint der Zwischenfall beendigt zu sein. Ein paar Zurufe von der Linken, die dem Erstaunen über den Vorgang nochmals Ausdruck geben, und die Erregung legt sich. Auf der konservativen Seite treten die Abgeordneten in Gruppen zu Besprechungen zusammen.

Der Militäretat wird genehmigt.

Weiter findet der Marineetat seine Genehmigung und ebenso werden ohne Erörterung die Etats der Justizverwaltung und des Reichsschatzamtes erledigt. Nach kurzen Debatten werden der Kolonialetat, die Etats des Reichseisenbahnamts, der Reichsschuld, des Rechnungshofs und des Invalidenfonds erledigt. Es folgt der Postetat.

Zubeil (Soz.): Morgen ist ja noch ein Tag .. (Allgemeines heiteres Entsetzen.) Wir protestieren gegen die Beschränkung der politischen Freiheit der Postbeamten.

Scheidemann (Soz.): Wenn ich die Namen der Beamten, die sich an mich wandten, nennen würde, wäre ich ein ebenso verächtliches Subjekt wie diejenigen, die den Beamten Gesinnungen diktieren wollen. Die Postverwaltung sollte sich endlich schämen, ihr Spitzeltum noch weiter auszuüben zu lassen.

Staatssekretär Kraetke: Ich halte es unter meiner Würde, zu antworten. (Lärm der Sozialdemokraten.. Beifall rechts.)

Scheidemann (Soz.): Es ist eine bekannte Sache, daß, wenn man von dem erbärmlichen System der Postverwaltung spricht, man sich über den Ton beklagt.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg ruft den Abg. Scheidemann zur Ordnung.

Scheidemann (Soz.): Wenn Beamte gegen das, was sie mir vorher mitgeteilt haben, Protest erheben müssen, so können Sie sich vorstellen, wie erbärmlich das System ist. (Unruhe.)

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg: Ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung.

Scheidemann (Soz.): Ich pfeife darauf! (Große Unruhe.)

Zubeil (Soz.): Wir sind daran gewöhnt, daß man das, war wir vorbringen, als unwahr hinstellt.

Staatssekretär Kraetke: Nur ein Wort: Die Herren betonen so ihre Wahrheitsliebe. Der Abg. Zubeil beschwerte sich darüber, daß ein armer Landbriefträger um Unterstützung bat, daß ein Beamter zur Untersuchung hingeschickt wurde, was 35 Mark kostete und daß dann der Briefträger nur 25 Mark erhielt. Die ganze Geschichte ist nicht wahr. (Hört, hört!) Die Zeitung, die das brachte, hat es selbst widerrufen müssen, weil die angestellten Ermittelungen es als unwahr hinstellten. Der Abgeordnete Zubeil hätte diesen Widerruf der Zeitung hier auch mitteilen sollen. (Hört, hört! und Beifall.)

Der Postetat wird genehmigt, ebenso die Etatsreste und dann der Etat in seiner Gesamtheit. Bei der Gesamtabstimmung stimmen die Sozialdemokraten gegen den Etat.

Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.): zur Geschäftsordnung: ich bin genötigt auf einen Vorgang zurückzukommen, der sich zu Beginn der Sitzung in persönlichen Bemerkungen zwischen dem Abgeordneten v. Oldenburg und drei Mitgliedern dieses Hauses, von denen zwei der Fortschrittlichen Volkspartei angehören, abgespielt hat. Nach dem stenographischen Bericht hat die schwer verletzende Aeußerung des Abgeordneten v. Oldenburg Beifall auf der rechten Seite gefunden. (Hört, hört! links.) Im Interesse der parlamentarischen Arbeit halte ich es für geboten, an die konservative Fraktion die Frage zu richten, ob sie die Aeußerungen ihres Mitgliedes billigt.

v. Normann (fl.): Ich stehe nicht an, die Frage des Abgeordneten Wiemer zu beantworten. Ich stelle zunächst fest, daß wir in den Ausführungen der Abgg. Dr. Müller-Meiningen und Haußmann schwere Beleidigungen gegen den Abg. v. Oldenburg gefunden haben und daß wir es infolgedessen verstehen, daß Herr von Oldenburg schwer gereizt war. (Sehr richtig! rechts.) Wir erklären aber außerdem, daß wir den Ordnungsruf des Herrn Präsidenten an den Abg. v. Oldenburg für vollberechtigt halten. (Beifall.) Ich erkläre weiter, daß wir den Ausdruck des Abgeordneten v. Oldenburg, den Dr. Wiemer erwähnt hat, mißbilligen. Aber ebenso mißbilligen wir die Ausdrücke, die die Abgeordneten Dr. Müller-Meiningen und Haußmann gegen Herrn v. Oldenburg gebraucht haben. (Beifall rechts.)

Dr. Wiemer (Fortschr. Vp.): Ich stelle zunächst fest, daß die von Herrn v. Normann erwähnten Aeußerungen meiner Fraktionskollegen Haußmann und Müller-Meiningen vom Präsidenten nicht gerügt worden sind, also gegen die parlamentarische Ordnung nicht verstoßen haben. (Sehr richtig! links.) Wir nehmen mit Genugtuung davon Kenntnis, daß die konservative Fraktion die die Grenzen des parlamentarischen Verkehrs weit übersteigenden Aeußerungen des Herrn von Oldenburg mißbilligt. Herr v. Oldenburg selbst hat seine Aeußerung nicht zurückgenommen. Ich erachte es als selbstverständlich, daß ihm gegenüber die Verkehrsformen nicht gewahrt werden können, die sonst unter Kollegen in diesem Hause üblich sind. (Beifall links.)

v. Oldenburg (fl.): Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil. Wenn Sie Ihre Aeußerung zurückgenommen hätten, hätte ich es meinerseits auch getan. (Unruhe links.)

Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Herr v. Normann hat von schweren Beleidigungen gesprochen, die ich gegen Herrn v. Oldenburg hier ausgesprochen hätte. Er hat gemeint, daß Herr v. Oldenburg schwer gereizt worden sei durch folgende Bemerkung, die ich gemacht habe: „Der bayrische Kriegsminister sprach von einer Entgleisung des Herrn Abgeordneten und einer Geschmacksverirrung, auf die man nicht näher eingehen sollte. Der bayrische Kriegsminister gibt also Herrn v. Oldenburg eine Ohrfeige und sagt im nächsten Moment, er habe ihm keine Ohrfeige gegeben. Aus der Bemerkung des Herrn von Oldenburg, die er am Schluß seiner Ausführungen machte, geht hervor, daß Herr v. Oldenburg den Reichstag als den Ort angesehen hat, in dem er einen persönlichen Ehrenhandel zwischen sich und dem bayrischen Kriegsminister abzumachen habe. Ich glaube, daß ich als Mitglied dieses Hauses berechtigt war, nachdem Herr v. Oldenburg hier diese Sache vorgebracht hatte, meinerseits Kritik daran zu üben. (Sehr richtig! links. Zuruf rechts: Aber nicht in dieser Weise) Ich glaube, daß ich in keiner Weise eine Form gewählt habe, die den Kollegen v. Oldenburg berechtigte, mehreren Mitgliedern dieses Hauses in einer solchen Weise die Ehre abzuschneiden. (Beifall links.)

Abg. v. Oldenburg (fl.): Die Debatte zwischen dem bayrischen Kriegsminister und mir ging ausschließlich uns beide an, außerdem scheint der Abg. Dr. Müller-Meiningen gewußt zu haben, daß die Sache Beleidigung eines Ehrenhandels war. (Bewegung.) Trotzdem hat er mit Lachen geantwortet. Uebrigens stehe ich den Herren Müller-Meiningen und Haußmann jederzeit zur Verfügung. (Bravo! rechts, Lärm und Unruhe links.)

Abg. Bebel (Soz.): Wir kennen die Art und Weise des Herrn v. Oldenburg hinreichend genug, um zu wissen, daß er uns nicht beleidigen kann. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Haußmann (Fortschr. Vp.): Der Abg. v. Oldenburg hat seinem Verhalten die Krone aufgesetzt. (Sehr richtig! links), indem er in öffentlicher Parlamentssitzung eine Herausforderung zum Duell aussprach. Das zeigt wieder einmal, wie v. Oldenburg zur Verrohung des Parlaments beiträgt. (Sehr richtig! links, stürmische Rufe rechts: Zur Geschäftsordnung!)

Präsident Graf Schwerin: Ich erblicke in den Worten des Herrn v. Oldenburg eine Herausforderung nicht. (Stürmischer Widerspruch links.) Sie dürfen Herrn v. Oldenburg nicht vorwerfen daß er zur Verrohung des Parlaments beitrage. (Erneute stürmische Rufe: Zur Geschäftsordnung!)

Abg. Haußmann (fortfahrend): Die Worte des Herrn v. Oldenburg konnten gar keinen anderen Sinn, als den einer Herausforderung zum Duell haben. (Sehr richtig! links.) Ich stehe nicht an, zu erklären, daß angesichts dieses würdelosen Verhaltens des Abgeordneten v. Oldenburg . . . (Präsident Graf Schwerin rügt diesen Ausdruck, stürmische Rufe rechts: Zur Geschäftsordnung! Lärm links) wir einen persönlichen Verkehr mit dem Abgeordneten v. Oldenburg nicht mehr unterhalten können, wir halten ihn für einen politischen Don Quichote. (Lebhafter Beifall links, Präsident Graf Schwerin rügt auch diese Bemerkung, erneute Rufe rechts: Zur Geschäftsordnung!)

Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Präsident Graf Schwerin wünscht dem Hause vergnügte Osterferien und gute Erholung nach der ungeheuer arbeitsreichen Session. (Bravo!)

Dienstag den 12. April 2 Uhr: kleinere Vorlagen.

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 19. März. Warum fällt Ostern so zeitig? Diese Frage zu beantworten wird jetzt, wo von vielen Seiten danach gestrebt wird, das Osterfest auf einen feststehenden Tag zu verlegen, manchem willkommen sein. Ostern wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen immer am Sonntag nach dem Frühlingsmond und, wenn dieser selbst auf einen Sonntag trifft, an dem nächstfolgenden gefeiert. Unter Frühlingsmond versteht man denjenigen, der entweder auf oder zunächst nach dem zu Behuf dieser Osterberechnung auf den 21. März fällt; das trifft dieses Jahr auf Freitag, dem 25. März, mithin haben wir das diesjährige Osterfest sehr zeitig, bereits am 27. bezw. 28. März. Das jüdische Osterfest — Passah — fällt gewöhnlich in die Karwoche, jedoch nie vor dem 26. März und nie nach dem 25. April gregorianischen Stils, während das christliche Osterfest zwischen 22. März und 25. April fallen muß.

* Bonn, 18. März. Herr Rechnungsrat Hoffmann wird am 1. n. M. in den Ruhestand treten. Herr Hoffmann hat der Universität 42 Jahre angehört, während er bereits vier Jahre zuvor im Staatsdienst tätig gewesen war, und zwar als Gerichtsaktuar bei den Kreisgerichten zu Berlin, Prenzlau und Königs-Wusterhausen und zuletzt bei dem Stadtgericht in Berlin. Von dort wurde er im Mai 1868 als Universitäts-

000621

Gerichtssekretär nach Bonn berufen. Nach Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit im Jahre 1879 wurde sein Amtscharakter in den eines Sekretariats-Sekretärs umgewandelt, und nach dem Ausscheiden des Universitäts-Sekretärs Geh. Kanzleirats Köhler im November 1885 wurde er dessen Nachfolger. 1892 wurde er zum Kanzleirat, 1908 zum Rechnungsrat ernannt. Als weitere Auszeichnungen wurden ihm zuteil der Rote Adlerorden 4. Kl. im Jahre 1905, kurz zuvor das Ritterkreuz 4. Kl. des Sachsen-Ernestinischen Hausordens und das Ehrenkreuz 4. Kl. des Schaumburg-Lippeschen Hausordens. Zu seinem Amtsnachfolger ist der Regierungs-Zivilsupernumerar Wielpütz von der Regierung in Köln bestellt, der zuletzt bei dem dortigen Landratsamt beschäftigt war. Herr Wielpütz ist ein geborener Oberlasseler und 31 Jahre alt.

* Bonn, 18. März. Der Student der Geodäsie Hans Wolfram aus Merseburg ist durch Urteil des akademischen Senats wegen Verstoßes gegen die akademische Sitte und Ordnung, begangen durch Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Beleidigung und groben Unfug, mit Entfernung von der Universität bestraft worden. Der Student war im Juli d. J. nachts in den Garten des Poppelsdorfer Pfarrers geklettert, hatte die Topfblumen beschädigt, und einen Zettel aufgehängt mit den Worten: Prost liebe Gemeinde, ich trinke für euch all! Von der Strafkammer war, er, wie wir berichtet haben, dafür zu 30 Mark Geldstrafe und weil er nach einer Laterne geworfen hatte, zu weitern 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

* Duisburg, 18. März. Der Anlieger Hermann Loosen hier, der am 17. Januar einer Dame auf offener Straße das Handtäschchen weggenommen hatte, erhielt von der Strafkammer 9 Monate Gefängnis. — Der Invalide Franz Steffel in Oberhausen, der am 9. Oktober vorigen Jahres beim Streit den 80jährigen Invaliden Johann Wittot mit einem Scheit das rechte Auge ausgeschlagen hatte, erhielt von der Strafkammer 1 Jahr Gefängnis.

* Altena, 18. März. Ein etwas sonderbar anmutendes Geschichtchen passierte im hiesigen Stadtparlament. Es lag der Antrag eines Stadtverordneten auf Errichtung einer städtischen Badeanstalt vor, der infolge der hohen Ausführungskosten natürlich zu einer lebhaften Debatte Anlaß gab und von verschiedenen Seiten auch hartnäckig bekämpft wurde. So sträubte sich namentlich ein biederer Stadtverordneter mit Händen und Füßen dagegen „und übrigens", so schloß sein mit Stentorstimme gesprochener Ablehnungsantrag, „ist es noch lange nicht erwiesen, daß Badengesund ist."!!

* Gelsenkirchen, 18. März. In der neuen Kolonie im Stadtteil Hessler erschlug der auf der Zeche Wilhelmine-Viktoria, Schacht 2 und 3, beschäftigte Nachtwächter Georgi seine Frau mit einem Hammer und beging alsdann Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv zu der Tat soll Eifersucht sein.

)(Bochum, 18. März. Der Kaufmannslehrling Heinrich Kronshage aus Gelsenkirchen hatte vor einiger Zeit seinem Lehrherrn in einem unbewachten Augenblick einen Scheck über 12450.13 Mark entwendet, den Betrag bei der Essener Kreditanstalt erhoben und war dann flüchtig geworden. Um eine Benachrichtigung der Bank und der Polizei zu verhindern, hatte Kronshage vorher die Telephonleitung zerschnitten. Jetzt ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, einen der beiden Mitschuldigen des Scheckdiebes festzunehmen. Dem Täter selbst ist man auf der Spur.

Marktberichte.

Köln, 18. März. Auftrieb 696 Kälber, 453 Schafe und 1530 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Kälber: a) Doppellender feinster Mast Lebendgewicht — (Schlachtgewicht 102—118) Mk.), b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55 bis 60 (96—98), c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 47—52 (88—93), d) geringe Saugkälber 36—42 (77 bis 86), e) Fresser — (66—68). Schafe (a, b und c ohne Wolle): a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel — (87—88), b) ältere Masthämmel und gut genährte Schafe — (85—86), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — (82—84), d) Marschschafe und Niederungsschafe mit Wolle — (65—78); Geschäft in bessern Kälbern und Schafen lebhaft, in geringern langsam. Preise für 50 Kilogramm: Schweine: a) vollfleischige bis 2 Ztr. Lebendgewicht 52—55 Mk. (Schlachtgewicht 66—69 Mk.(, b) vollfleischige über 2 Ztr. 53 bis 55 (67—69), c) vollfleischige über 2½ Ztr. — (—), d) Fettschweine über 3 Ztr. — (—), e) gering entwickelte 47—51 (59—64), f) Sauen und geschnittene Eber 46 bis 51 (58—64); Geschäft in bester Ware ziemlich lebhaft, im übrigen schleppend.



Bitte meine 16 Schaufenster zu beachten!

Kommunion-Anzüge nur erprobte, tiefschwarze Qualitäten, mit kurzen u. langen Hosen 9.75 13 15 19 22 25 29 35 39 45 M.

Herren-Anzüge solide dunkle Dessins 12 15 17 19 25 29 35 45 55 M.

Herren-Anzüge aparte englische Nouveautés 1- und 2reih. Joppen, Hose teilweise umgeschlagen 29 35 45 55 65 75 85 M.

Herren-Paletots dunkle und helle Covercoat und marengo, auf Serge und Seidenfutter 15 19 25 35 45 55 65 69 M.

Ulster schicke engl. Noveautés, 1- und 2 reihig 25 29 35 45 55 65 M.

Hosen nur solide Qualitäten in recht modernen Streifen 1.90 2.50 3.50 4.50 5.50 7.50 9.75 13 15 17 19 21 M.

Knaben-Anzüge nur moderne Fassons, reizende Modelle 3.50 4.50 5.50 7.50 9.75 11 13 15 17 19 22 25 M.

Knaben-Paletots, Pyjacks und Capes in reichster Auswahl 4.75 6.75 9.75 13 16 M.

Jos. Michels

Köln, Ehrenstrasse 2

Spezialgeschäft in **Herren- u. Knaben-Garderoben**

fertig und nach Mass.

Hüte | Mützen

Fedor Samuel

KOLN

Spezialhaus für Putz u. Damenmoden

Glockengasse 1, Ecke Herzogstr.

gegenüber der Kolumbakirche.

Drei Hauptpreise elegant garnierter

Damen-Hüte

Damen-Hüte mit Blumen u. Federn reich garniert in vielen Farben u. Formen Einheitspreis **3.50**

Garnierte Kinder-Hüte für jedes Alter **65 ₰**

Damen-Hüte mit Blumen u. echten Straussfedern, elegant garniert Einheitspreis **6.50**

Garnierte Kinder-Hüte weisses echt. Stroh mit Ripsband garniert, 1.90, **95 ₰**

Damen-Hüte eleg. Modelle eigener Anfertigung, m. echt. Straussfedern garniert Einheitspreis **9.50**

Kinder-Hüte reiz. garnierte Glockenhüte in vielen Farben für jedes Alter 7.50, 5.90, 4.50, 3.50 bis **1.90**

Elegante Modelihüte in jeder Preislage.

Kapothüte für alte Damen, grösste Auswahl.

Huttormen, Straussfedern, Flügel, Blumen und Bänder, sowie sämtliche Zutaten zu bekannt billigen Preisen.

Kommunionhüte in grosser Auswahl 7.50, 5.50, 3.50, 2.50.

Umarbeiten getragener Hüte schnellstens.





Ich bin nicht nervös

weil Kathreiners Malzkaffee mein regelmäßiges Morgengetränk ist.

3000—5000 Mk.

suchen 2 tatkräftige junge Herren für ein rentables geschäftliches Unternehmen der technischen Branche geg. Sicherheit. Offerten unter **G. R. 16** an die Exp. erb.

Prima ca. 9 Pfd. netto

Stockfische

und

Tittlinge

empfiehlt

W. Kopperberg

Gummersbach.



Gebe aus meiner Spezialzucht rebhf. Italiener, preisgekrönt Tiere **Bruteier** ab à Dtzd. Mk. 3.—. Hahn Berlin I u. Ehrenpreis. Wegen der vielen Anfragen sind Bestellungen frühzeitig erbeten. **Hugo Henze**, Radevormwald, Wönthausen 8.



Haus-sparkassen

Zur Förderung der **Sparfreudigkeit** haben wir das System der **Haussparkassen** eingeführt.

Bei erster Einzahlung von mindestens 5 Mark erhält jeder Einleger **leihweise** eine hübsche **„Haussparkasse".**

Die Verzinsung zum festen Satze von **4%** beginnt, sobald die Einlagen die Summe von **10 Mark** erreicht haben. — Näheres besagen die Bedingungen

Oberbergische Landesbank K.-G. a. A.

in Gummersbach, Kaiserstrasse 45.



Sie sind blutarm!

sagt der Arzt. Holen Sie sich sogleich in der **Aggertal-Drogerie Dieringhausen** eine Flasche Urtus-Blutwein zu 1,50 Mk. und trinken davon nach jeder Mahlzeit ein Glas. In 4 Wochen wollen wir uns dann einmal wieder sprechen.

Absolut trockne, warme gesunde Ställe baut man mit rhein. Schwemmsteinen.

Ueberaus leichte poröse Vollsteine (650 kg. d. cbm Ziegel 1500 kg) seit 50 Jahren glänzend bewährt. Behördlich empfohlen. Prospekte, techn. Auskünfte kostenfrei. — Prompte Lieferung abgelagerter Ware.

Rheinisches Schwemmstein-Syndikat, Neuwied.

Volksbank zu Siegburg

e. G. m. b. H.

Gegründet 1873. **Gegründet 1873.**

Anteile und Haftsumme der Mitglieder M. 480 000,—

Reserven M. 130 000,—.

Gesamte Sicherheit für die Spareinleger M. 610 000,—

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Beleihung von Wertpapieren.
Einziehen und Diskontieren von Wechseln.
Scheckverkehr franko Provision.

Spareinlagen

verzinsen wir je nach Vereinbarung und Kündigung bis zu 4%.

Umwechseln fremder Geldsorten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
An- und Verkauf von Effekten sowie Ausführung von Börsenaufträgen.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

	Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	
1.	.	5,5	18,0	25,0 cm	M. 3,— pro Jahr
2.	.	6,5	30,0	45,0 cm	M. 9,— „ „
3.	.	10,0	30,0	45,0 cm	M. 12,— „ „
4.	.	20,0	30,0	45,0 cm	M. 18,— „ „
5.	.	30,0	30,0	45,0 cm	M. 24,— „ „

Grössen 4 und 5 können auch für einzelne Monate zu entsprechenden Preisen gemietet werden.

Empfehle fortwährend frisch ff. Bratbücklinge, ff. Rollmops, Bücklinge, gewalzten Stockfisch, Bremer Tittlinge. Carl Scheffel, Bergneustadt. Telephon 178.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

W. Lenz, Gummersbach

empfiehlt in grosser Auswahl:

Handschuhe
Korsetts
Tändelschürzen
Anstandsröcke
Untertaillen
Taschentücher mit u. ohne **Stickerei**
Seiden- u. Sammetbänder
Spitzen u. Ponpons
Festons
Rüschen u. Damen-Kragen
Regenschirme.

Empfehle bei Winzern ausgesuchte, bestgepflegte, rassige Weine und gebe solche mit kl. Nutzen ab. — Sämtl. Weine entsprechen dem neuen Weingesetz. Preislisten und Proben frei. Rob. Fastenrath, Gummersbach. Weingrosshandlung. Telephon 176.

Echt goldene **Trauringe**

in den neuesten Fassons und in allen Grössen vorrätig.

Ernst Schmidt, Uhrmacher, Gummersbach.

Das Eingravieren der Namen geschieht gleich beim Einkauf gratis.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDRE ZENENTO wird gratis gesandt.

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.



Ein harmloses Pulver, POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden selbst ohne Wissen des Betreffenden. POUDRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine Gratis-Probe von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,

76, Wardour Street, LONDON 2089, (England).

Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Spareinlagen werden mit **3¾%** verzinst. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab. Die Kasse ist mündelsicher.

muel
Damenmoden
Herzogstr.
akirche.
garnierter
Hüte
ierte
r-Hüte 65
les Alter
nierte
r-Hüte
echt.Stroh
band gar- 95
1.90
ler-Hüte
iert.Glocken-
ie en Farben 1.90
des Alter
4.50,3.50bis
er Preislage.
grösste Auswahl.
umen und Bänder
nt billigen Preisen.
grosser Auswahl
, 5.50, 3.50, 2.50.
schnellstens.
—5000 Mk.
2 tatkräftige junge
für ein rentables
liches Unternehmen
mischen Branche geg.
eit. Offerten unter
6 an die Exp erb.
ockfische
und
ittlinge
empfiehlt
Kopperberg
Gummersbach.
Gebe aus meiner Spezialzucht rebhf. Italiener, prämiierte Tiere Bruteier hd. Mk. 3.—. Hahn I u. Ehrenpreis. In der vielen Anfragen ellungen frühzeitig Hugo Henze, Rade nald, Wönkhausen b.
blutarm!
Holen Sie sich so- Aggertal-Drogerie sen eine Flasche Ur- zu 1,50 Mk. und Glas. In 4 Wochen sprechen.
esunde Ställe
wemmsteinen.
650 kg. d. cbm
länzend bewährt.
techn. Auskünfte
bgelagerter Ware.
ndikat, Neuwied.
Siegburg
Gegründet 1873.
glieder M. 480 000,—
000,—.
inleger M. 610 000,—
Rechnungen.
apieren.
von Wechseln.
Provision.
gen
ung und Kündigung
eldsorten.
von Wertpapieren
sowie Ausführung
gen.
dendenscheinen.
(Safes) in unserer
r
M. 3,— pro Jahr
M. 9,— " "
M. 12,— " "
M. 18,— " "
M. 24,— " "
b für einzelne Me
gemietet werden.

Polizeiverordnung

betreffend

Einführung der obligatorischen Leichenschau.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Rheinprovinz folgendes verordnet:

§ 1.

Es darf keine Leiche beigesetzt werden, bevor der Ortspolizeibehörde ein in Gemäßheit des § 2 dieser Verordnung ausgestellter Totenschein vorgelegt worden ist.

§ 2.

Der Totenschein ist durch einen approbierten Arzt oder durch einen gemäß § 5 dieser Verordnung zugelassenen Leichenbeschauer nach dem angefertigten Muster auszustellen. Der Arzt oder Leichenbeschauer darf einen Totenschein nur erteilen, nachdem er die Leiche persönlich besichtigt hat.

§ 3.

Zur Beschaffung und zur Vorlage des Totenscheins bei der Ortspolizeibehörde ist derjenige verpflichtet, welcher nach § 57 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 den Sterbefall anzuzeigen hat.

§ 4.

Wird ein Totenschein gemäß §§ 1—3 der Ortspolizeibehörde nicht binnen spätestens 48 Stunden nach Eintritt des Todes vorgelegt, so erfolgt die Beschaffung ohne weitere Aufforderung des Verpflichteten von Amtswegen. Die dadurch entstehenden Kosten werden von dem Zahlungspflichtigen im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Gesuche um Niederschlagung der Kosten sind an die Ortspolizeibehörde zu richten.

§ 5.

Ausnahmsweise können vom Regierungspräsidenten da, wo die Zuziehung von Aerzten auf örtliche Schwierigkeiten stößt, Nichtärzte widerruflich als Leichenbeschauer zugelassen werden.

§ 6.

Ausbildung, Anstellung und Obliegenheiten der nichtärztlichen Leichenbeschauer werden durch eine vom Regierungspräsidenten zu erlassende Anweisung geregelt.

§ 7.

Die Formulare zu den Totenscheinen werden von der Ortspolizeibehörde unentgeltlich verabfolgt.

§ 8.

Wer den Vorschriften der §§ 1—3 dieser Verordnung zuwiderhandelt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

§ 9.

Diese Verordnung tritt in Kraft am 1. April 1910; mit diesem Tage verlieren die denselben Gegenstand innerhalb der Rheinprovinz regelnden Polizeiverordnungen ihre Geltung.

Coblenz, den 10. Juli 1909.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz:
gez. Frhr. von Schorlemer.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit mit dem Hinzufügen zur Kenntnis gebracht, daß die Todesbescheinigungen von den Aerzten ausgestellt werden, und besondere Leichenbeschauer in der hiesigen Gemeinde nicht bestellt, Formulare zu den Bescheinigungen aber bei den Herren Bezirksvorstehern und im Polizei-Büro erhältlich sind.

Gummersbach, den 10. März 1910.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister.
Dr. Barth.

Königliche Fachschule Remscheid

(mit Lehrwerkstätten)

Theoretische u. praktische Ausbildung spät. Fabrikanten, Betriebsleiter u. Werkmeister. Alter mindestens 14 Jahre, mind. gute Volksschulbildung. Schüleraufnahme am 1. April, 9 Uhr morgens. Vorherige Anmeldung erwünscht. Programme kostenfrei durch die Direktion.

Schnell- u. Post-Dampfer-Verbindungen
von Bremen nach allen Weltteilen

Nord- u. Süd-Amerika: New-York direkt oder über Southampton-Cherbourg, Baltimore-Galveston, Brasilien und La Plata.

Ost-Asien u. Australien: 2 Reichspost-dampferlinien

Nähere Auskunft erteilen Norddeutscher Lloyd in Bremen sowie dessen Agentur:

In Gummersbach: Ed. Siebel.

Um zu räumen **für 25 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Klein-Fleisch

von 30 Pfund an, enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Pfoten, Ohren 2c. von inländischen Landschweinen, amtlich untersucht, leicht gesalzene Ware.

10 Pfd.-Colli Mk. 2,50. Ia. Eisbein p. Pfd. 50 Pfg. Ia. Schäbrippen p. Pfd. 40 Pfg., Ia. Fleischwurst p. Pfd. 55 Pfg., Ia. Blockwurst p. Pfd. 1 Mk., Ia. Cervelatwurst p. Pfd. 1,20 Mk. **Alb. Carstens, Altona 338.**

Holz-Verkauf.

Die diesjährigen Brennholz-Verkäufe im Fürstlich-Wittgenstein'schen Forstrevier Homburg sollen wie folgt stattfinden:

I. Homburg.

Am Montag, den 21. März d. J., nachm. 3 Uhr, zu Nümbrecht im Lokale des Herrn Eduard Klein.

Distrikt: Hömerich (Schneise 5/6) ca. 53 Schichthaufen Reiser.
" Haßel " 11/12) " 3 " "
" Schloßberg " 145 " "
und 23,5 rm Knüppel.
" Schloßberg (am Wege nach Holsteinsmühle) 32 Schichthaufen Reiser.
" Holsteinswald, 54 " "

II. Bellinghausen.

Am Dienstag, den 22. März d. J., nachm. 3 Uhr, zu Jägerhof.

Distrikt: Fuhr . 8 rm Knüppel u. 158 Schichth. Reiser.
" Bitze . . . . . 5 " "

III. Ensesskamp.

Am Mittwoch, den 23. März d. J., nachm. 2 Uhr, zu Mühlhausen (Gastwirtschaft Hahn) und 4 Uhr zu Marienhagen (Tresbach).

Distrikt: Kimmerhardt, 41 rm Knüppel u. 149 Schichth. Reiser
" Breitenruhe, 5 " " 10 " "
Schneise 20/21 { 8,5 rm Eichen- / 16,0 " Buchen- } " " 26 " "

Schloß Homburg, den 14. März 1910.

Fürstliche Forstverwaltung:
Radde.



Oelfarben

u. Lackfarben, Möbel-, Bernstein-, Dammar-, Luft- und Spirituslack. Sämtliche Farben, Leinöl, Terpentinöl und Sikkativ. Alle Sorten Pinsel, Leim, Kreide und Gips empfiehlt zu äusserst billigen Preisen und nur Ia. Qualität die

Drogerie Kleinebrecht, Dieringhausen.

Achtung.

Verkaufe von heute ab, bis Weißen Sonntag, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und gebe außerdem auf alle Waren

10 Prozent Rabatt.

Frau Jos. Vorhagen, Gummersbach,

Moltkestraße 29. — neben der kath. Kirche.



Freiw. Anerkennungsschreiben unserer Kunden u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben und edelsten Tee- und Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen, für Zimmer und Balkon,

fabelhaft billig

10 St. M. 3.—, 20 St. M. 5.50, 50 St. M. 12.— postfrei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung u. Anerkennungsschreiben.

Kölliner-Baumschulen
Kölln bei Elmshorn (Holstein).
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.

Prima-Hochstammrosen M. 1.30, 10 St. M. 11.—, 20 St. M. 20.—, o Garantie für tadellose Ankunft.

? Streichen Sie ?

Ihren Fussboden, so versäumen Sie nicht, vorher genaue Auskunft bei mir einzuholen.

Auf der Höhe der Zeit

sind meine erstklassigen

Bernstein-Fussboden-Lackfarben

über Nacht trocknend!

Sämtliche streichfertigen Farben werden bei mir in jeder gewünschten Nuance fachgemäss angefertigt.

Ferner empfehle:

Feinste Möbel- und Türen-Lacke, Ofen- und Spiritus-Lacke, Siccatif, Terpentinöl, Ia. gekochtes Leinöl.

Spezialitäten:
Pinsel, Weisquasten, Deckenbürsten.

Tapeten

in den einfachsten bis zu den vornehmsten Ausführungen.

Drogerie Franz Heuser,
Gummersbach.

Fabrik-Lager

moderner Fabrik-Stoffe für Costüme etc.
Stets viele Tausend Meter kleine Reste
Aug. Prinz, Dieringhausen.



in allen Preislagen.
Fabrikate erstklassiger Firmen
zu Originalpreisen.

Sämtliche Bedarfsartikel, Platten, Films, Papiere 2c. in allen Größen.

Sorgfältige Ausführung aller photographischen Arbeiten für Amateure, wie: Entwickeln, Kopieren, Vergrößern 2c. 2c.

Vorzügliche Dunkelkammer zur Verfügung. — Ill. Preisliste u. Anleitung kostenfrei.

Linden-Drogerie G. Schulte, Gummersbach. Telephon 212.

: Möbelfabrik C. Fredemann :

Prämiiert Cöln 1905. Gummersbach Telephon 248.

Kompl. Brautausstattungen.

Als vorzügliche Krankenweine empfehle SAMOS Griech. Wein Mediz.-Ungarw. Kakao-Edelwein Tokayer. Sämtliche Weine eingetroffen, rein, süß, und garantiert rein, nicht künstlich gezuckert. Rob. Fastenrath Weingroßhandlung Gummersbach. Fernsprecher 57.





Es wird bekannt gemacht

daß durch

Reduktor-Sparlicht

D. R. P. D. R.-G.-M.

die Kosten für elektrische Beleuchtung ganz bedeutend verringert werden.

Strom-Ersparnis

gegen Osram- und Wolframlampe ca. 25%
gegen Tantal- und Nernstlampe ca. 50%
gegen Kohlenfadenlampe . . . ca. 80%

Größte Haltbarkeit — Billigster Lampenersatz
Intensiv weißes Licht — Geringste Wärmeabgabe

In den Installationsgeschäften erhältlich und zu beziehen durch die

Rhein.-Westfäl. Elektro-Sparlicht-Gesellschaft m. b. H. Essen-Ruhr, Klarastraße 12. Fernruf 3817



vor, Ihre Sämereien nur in der **Aggertal-Drogerie Dieringhausen** zu kaufen, dann bekommen Sie auch gute Früchte.

PIANOS

u. Flügel in anerkannter Güte. IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1A.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

HAUSPUTZ am schönsten mit **LUHNS** Wasch-Extrakt

Gewaschenen, hellen

Garten-Kies

liefern in versch. Körnungen und vorzüglicher Qualität

Westerwälder Sandwerke G. m. b. H.
Niederzeuzheim
Kreis Limburg a. d. Lahn.

Theater lebender Photographien.

Adolf Heinrich Nöckelsessmar

Programm
für Samstag, den 19. u. Sonntag, d. 20. März.

1. Die Hudson-Fultonfeier in New-York.
2. Des Kindes Mahnung. Drama.
3. Ofensetzer wider Willen. Humoristisch.
4. Der edelmütige Polizeibeamte. Drama.
5. Washington die Hauptstadt von Amerika.
6. Der Kirchenplünder. Drama.
7. Der Landgendarm. Humoristisch.
8. Das Kind. Drama.
9. Studentenstreiche. Humoristisch.
10. Der grosse Karnevalszug in Mainz 1910. Großartige Aufnahme.

Eintrittspreise:
Erwachsene: 3. Platz 30 Pf., 2. Platz 40 Pf., 1. Platz 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte.
Abonnementskarten sind zu mäßigen Preisen an der Kasse zu haben.
Die Vorstellungen finden statt von 3½—7 u. von 7½—11 Uhr.
Unterbrochene Vorführung neuester Aufnahmen.
Auf Wunsch jederzeit Extra-Vorstellung für Schulen und Vereine.
Aenderung im Programm vorbehalten.
Die Musik stellt ein Hupfelds-Universal-Piano. (Generalvertreter Walter Bergfeld, Cöln, Brabanterstr. 53 Telef. 1321.)

Prachtvolle
Eierfarben

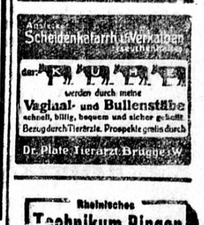
empfiehlt

W. Kopperberg
Delikatessenhandlung
Gummersbach
Fernruf 134.



Chr. Bolz-Zaisers Nachf. Stuttgart 384.

Ia. Hafer- u. Roggenstroh per 100 Pfd. zu Mk. 3.— franko Haus, zu Mk. 2.35 ab Station Ohl-Mühl, bei Abnahme von 100 Ctr.-Ladungen jeder Bahnstation zu Mk. 2.75 geg. netto Kasse.
Spelze-Magnum-bonum 100 Pfd. Mk. 3.50
Saat-Magnum-bonum 100 Pfd. Mk. 3.50—3.75
Schlesische reine Ware.
Up to date gegen Kasse zu Mk. 3.50
Russ. Saathafer gegen Kasse zu Mk. 18.—.
Ia. Rotkleesamen zu Mk. 0.70—0.80.
Hochachtungsvoll
Friedr. Heukelbach
Rönsahl (Bez. Dortmund).



Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Empfehle mein
Sägewerk
mit elektr. Antrieb zur Lieferung von Bahnholz nach Liste, Gleisschwellen, Schutzdeckenbretter und Latten, Weidendielen, 350 mm.
Ferner unterhalte stets Lager in Gerüststangen, Baum- und Weidenpfählen, Heckenlatten, Brennholz 20 cm geschnitten, 2c. 2c.
Friedrich Wirth,
Kotthausen. Telephon 240, Amt Gummersbach.

Zur diesjährigen Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in

Krawatten,

sämtliche neue Dessins sind vorrätig.

Grösste Auswahl feinster **Herren-Socken**

in **Wolle** und **Baumwolle.**

Selecta-Hosenträger mit Ersatzteilen,

Sockenhalter, weisse u. bunte Taschentücher.

Ferner empfehle mein Maassgeschäft in feinsten

Bielefelder Zephir- und Seiden-Hemden,

poröse Jungborn-Wäsche, welche die grösste Haltbarkeit verbürgt.

Ausserdem **Maco-Hemden** mit Percal- und Piqué-Einsätzen,

imit. gelben u. weissen Rumpf- u. Maco-Hosen.

Percal- u. Zephir-Garnituren

bestehend aus **Serviteur** und **I P. Manschetten** stets auf Lager.

Jeder Wunsch bei Anfertigung von Maasswäsche
:: wird in kürzester Zeit ausgeführt. ::

Alfred Waltenberg,

früher **Neiss,**

in der Nähe des Kgl. Amtsgerichts.



Persil

wäscht selbsttätig ohne jedes Reiben und Bürsten!

Kochen Sie

Ihre Wäsche ¼—½ Stunde in PERSIL

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiss etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeschirren, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**



Henkel's Bleich-Soda.

Baugeld

Hypothek., Darleh., vermitt. schnell O. Schnabel, G'bach, Unter den Linden 3. Kein Schwindel. Geringe Unkosten

Dalli-Seifenpulver ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner macht der Lilienmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. In Gummersbach: F. W. Schumacher, Franz Heuler; in Bergneustadt: Carl Scheffel, Chr. Schmittseifer, Ed. Sickerling; in Dieringhausen: H. Bickenbach, H. Kleinebrecht.

Neueste Singer-Nähmaschine „Krone". Nürnberg, 5. Dezember 02. Obere Kan.-Istr. 9.

Mit der 1894 von Ihnen bezogenen Nähmaschine bin ich sehr zufrieden, obgleich dieselbe tägl. gebraucht wird. Friedr. Bäumler, Lehrer.



Die Neueste Singer-Nähmaschine „Krone" vernäht die Naht am Ende, auch vor- u. rückwärts nähend. Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten, Lehrer-, Militär-Vereins, versendet d. deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine „Krone" mit Original-Singer-Zubehör für alle Arten Schneiderei, 40, 48, 50 M. 14 wöchentl. Probezeit. 5 Jahre Garant. Patent-Waschmaschine Rollmaschine m. Platte billigst. Jubiläums-Katalog, Anerkennung, gratis. Die weltbekannte Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn Berlin N. 24, Linienstr. 126.

Vorteilhaftes Angebot!

Nur so lange der Vorrat reicht.

5000 Büchsen prima Gemüse- und Früchte-

Konserven!!!

erstklassiges Fabrikat von letzter Ernte, stramme Packung.

Junge Schnittbohnen 2 Pfd. 32 Pfg.	**Junge Brechbohnen 2 Pfd.** 32 Pfg.
Gemüse-Erbsen 2 Pfd. 40 Pfg.	**Junge Erbsen 2 Pfd.** 45 Pfg.
Mittelfeine Erbsen 2 Pfd. 55 Pfg.	**Feine feine Erbsen 2 Pfd.** 85 Pfg.
Tomatenpuree, naturell, 2 Pfd. 75 Pfg.	
Pflaumen, süss-sauer, 2 Pfd. 48 Pfg.	**Metzer Mirabellen 2 Pfd.** 55 Pfg.
Edel-Kirschen 2 Pfd. 75 Pfg.	**Aprikosen, ganze Frucht, 2 Pfd.** 1,05.
f. f. Melange 2 Pfd. 85 Pfg.	**f. f. Reineclauden 2 Pfd.** 85 Pfg.

Hausmacher-Preisselbeeren, gut belesen, mit 50 % reiner Raffinade eingekocht, lose pro Pfd. 35 Pfg.

1 Pfd.-Büchse	2 Pfd.-Büchse	5 Pfd.-Büchse	10 Pfd.-Büchse	30 Pfd.-Eimer
43 Pfg	75 Pfg.	1,85	3,25	9,50

Garten-Erdbeeren, f. f. Ananas, Schnitt-Spargel, Brech-Spargel, Stangen-Spargel etc. etc.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden

Gummersbach,	Dieringhausen,	Bielstein,
Unter den Linden. Telephon Nr. 123.	am Bahnhof.	Telephon Nr. 5.

Bestes und billigstes Spezialhaus für sämtliche Lebensmittel.

Räumungs-Ausverkauf

wegen grossem Umbau.

Gewähre bis zur Vollendung **10** % auf die ausgeschriebenen Zahlenpreise und **3** % Dividende auf Bons, welche aber erst im Januar 1910 ausgezahlt werden.

Herren-Anzüge von M. 15, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 37, 38, 39, 40.
Kinder-Anzüge „ „ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15.
1250 St. einzelne Hosen pr. St. 2.25, 2,50, 2.75, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14. 15.
Große Posten vorjährige Herren- und Kinder-Anzüge werden sehr billig abgegeben.
Berliner Damen-Jacketts 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15, 17, 20, 22, 25, 27, 30.
Ganz seidene Damen-Jacketts M. 40.00.
Berliner Damen-Mäntel 5, 10, 12, 15, 17, 20, 22, 25.
Berliner Damen-Blusen 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12—25.
Damen-Unterröcke von M. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15—24.
Damen-Hemden „ „ 1, 1.35, 1.50, 1.65, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00.
Damen-Gürtel 0.45, 0,50, 0.60, 0,70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50—3.00.
Näherinnen-Artikel wie: Seide, Besätze, Knöpfe, Tressen 2c. 2c. in sehr großer Auswahl.
Näherinnen haben extra Preise.
3500 Meter Renforcee- und Louisiana-Hemdentuche pr. Met. 0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.65.
Hemden-Biber pr. Met. 0.35, 0.40, 0.45, 0.50, 0.55, 0.60, 0.65, 0.80.
160 cm Bettuch-Biber pr. Met. 0.90, 1.00, 1.05, 1.10, 1.15.
160 cm Bettuch-Nessel pr. Met. 0.55, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00.
Gardinen, schmal und breit, pr. Met. 0.30, 0.40, 0.50, 0.60, 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.50, 2.00.
Schürzen, alle Größen und alle möglichen modernen Macharten, von M. 0.60—10.00.

Weiße 2schl. Bett-Tücher 1.50
Bordeaux-Steppdecken 4.25, 5.25, 8, 9, 10, 12
Bettdecken 1.80, 2.25, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7, 8
Posten Handtuch-Reste
Posten kleinere Siamosen-Reste für Blusen usw.
Posten Blusen-Reste pr. Bluse 1.25, 1.35, 1.50, 1.85 2.25
Posten seidene Haarbänder 10 und 20 Pfg.
Große Posten Futter-Reste
6 Meter waschechte Kleidersiamosen 2.60
5½ Meter Woll-Siamosen 3,75
10,000 Met. farb. Wäschebend, 25 Met. 0.50
15—1000 Meter Rockfutter pr. M. 0.30
7 Met. Blaudruck 3.00
Schürzen-Blaudruck 70, 75, 80, 90, 100
1½ Met. Schürzen-Siamosen 0.85, 1.00, 1.10
5 Met. Hemdentuch 110, 120, 135, 150, 165
5 Met. Biber, gebl. u. ungebl. 150 und 165
5 Meter Nessel, ungebl. 110, 120, 135, 150, 165
3 Meter Spültuch-Gebild 0.50
45 Dtzd. Korsetts von 100 bis 500

6 St. fertig ges. Handtücher, 60/80 165 u. 200
6 St. fertig ges. Handtücher, weiß Jacq. 2.75
Zurückgesetzte Kostüm-Röcke 5.00
275 St. besser burl. Kostüm-Röcke v. M. 6—30.00
(Jede Dame die elegant erscheinen will, muß die Kostüm-Röcke fertig kaufen.)
Zurückgesetzte Jacketts 3, 4 und 5 Mark
Zurückgesetzte Mäntel M. 5.00
Zurückgesetzte Blusen 2.50
Zurückgesetzte reinwollene Kleiderstoffe pr. M. 0.80
90 Ctm. hochmoderne Cheviots, Imit. 1.00
Zurückgesetzte Kinder-Kleidch. 100, 135, 150—300
Bessere Berliner Kleidchen v. M. 3.00 bis 20.00
Zurückgesetzte Burschen-Anzüge M. 7.00
1½ Meter Unter-Rock-Stoff 1.75
Bettvorlagen pr. St. 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2, 3, 4, 5, 6
Fell-Vorlagen und Läufer-Stoffe
Wachstuche und Wandschoner
Regenschirme 1.35, 1.50, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
Man achte auf die Preise u. Qual. links im Schaukasten.

Großes Fabrik-Lager in Costüm-Stoffen zu Fabrik-Preisen.
Viele 1000 Meter kleine Reste in Fabrik-Stoffen.

Fahrt wird bei Einkauf von M. 20.00 im Kreise Gummersbach vergütet.

Auf die Reste, welche schön geordnet auf den langen Tischen liegen, gebe ich keine 10 %, sondern nur 3 %ige Bons.

August Prinz, Dieringhausen.